Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mark vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Freitag, 3. Juli 1885. Einundzwanzigster Jahrgang. — № 53.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Wirthschaftliche Zustände in den Privatforsten. S. 327. — Hohe Temperatur und Gewitterbildung.
Feuilleton: Die Phosphoritlagerstätten der Landschaft Estremadura. S. 328.
Correspondenzen: Berlin: (Zur Obstcultur. Revidirter Zolltarif. Gartenbau-Ausstellung.) — Aus Kujawien: (Ernteaussichten.) — Aus bayerisch Unterfranken: (Landwirthsch. Bericht.) — Wien: (Landwirthschaftl. Congreß in Budapest. Heusorten des Wiener Markts. Ein- und Ausfuhr landw. Maschinen. Russischer Roggen in Böhmen. S. 328
Marktberichte. S. 329.
Fragen und Antworten. — (Antworten: Stalldecken. Patent-Stabil-Theer. Vertilgung der Kornkrebse. Palmkuchen und Palmkernmehl) S. 329.
Literatur. S. 329.

Zweites Blatt:
Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten. Prüfung im englischen Hufbeschlage (System Graf Einsiedel). Jagdkalender.) — Sprottau: (Rinder- und Pferdeschau.) — Aus dem südlichen Theil des Wohlauer Kreises: (Landwirthschaftlicher Bericht.) — **Vereins-Tagesordnungen.** S. 331.
Kleine Mittheilungen. S. 332.

Wirthschaftliche Zustände in den Privatforsten.

Von R. Schulze.

I.

Landwirthschaft und Forstwirthschaft, diese beiden Schwestern, von denen sich erstere mit der Production der dem Menschen unentbehrlichen Nahrungsstoffe, letztere mit Rohstoffgewinnung, die ein nicht weniger unentbehrliches Bedürfniß befriedigt, beschäftigt, sind die einzigen Productionsgewerbe, ohne welche eine Existenz des Menschengeschlechts nicht gedacht werden kann. Beide Gewerbe finden ihre Erwerbsquelle in dem vorhandenen Boden, durch dessen Benutzung mit Hilfe der Naturkräfte die Rohstofferzeugung stattfindet.

Der Einfluß des Waldes auf das Klima und die Bewohnbarkeit der Länder, dessen Tragweite nach jahrhundertelangen Erfahrungen erst von der Neuzeit voll und ganz gewürdigt wird, kann hier nicht Gegenstand der Erörterung sein; vielmehr wird nur neben einigen Bemerkungen über die Waldverhältnisse der europäischen Länder die Aufgabe, welche der im Besitz der Landwirthschaft befindliche Wald in nationalökonomischer Beziehung zu erfüllen hat, kurz berührt werden. Einer eingehenderen Betrachtung aber soll die hohe Bedeutung der im Besitze des Landwirthes befindlichen Waldungen und Holzungen als Bestandtheile eines Landgutes, der bedauerliche wirthschaftliche Zustand dieser Wälder und diejenigen Ursachen, welche denselben herbeiführten, unterzogen werden.

Nach Grunert enthält der gegenwärtige preußische Staat 31 500 000 Morgen Waldungen. Davon kommen auf die Staatsforsten 9 500 000 Morgen, auf die Gemeinde- und Corporationsforsten 5 500 000 Morgen, auf die Privatforsten 16 000 000 Morgen. Diese Zahlen gewinnen an Bedeutung, wenn man die Einfuhr Deutschlands an Waldproducten betrachtet. Deutschland importirte im Jahre 1882:

1.	Holzborke und Gerberlohe	592 637	M.-Ctr.	zu 6 223 000	Mk.
2.	Bau- u. Nutzholz, hartes	1 884 438	„	„ 5 307 000	„
3.	dito weiches	10 184 981	„	„ 30 555 000	„
4.	dito hartes, gesägt	1 030 902	„	„ 8 247 000	„
5.	dito weiches	5 247 236	„	„ 23 613 000	„
	in Summa	17 940 194	M.-Ctr.	zu 73 945 000	Mk.

Die Einfuhr im Jahre 1883 betrug 19 593 673 Mtr.-Ctr. à 100 Kilo, die noch nicht ausgewiesenen Werthe werden rund 80 000 000 Mark betragen.

Zu den Holz exportirenden Ländern Europas gehören allein Rußland, Oesterreich und Schweden. Von Rußland bezieht Deutschland gegenwärtig jährlich 9,6 Millionen Mtr.-Ctr. Bau- und Nutzholz, aus Oesterreich 6,9 und aus Schweden 1,9 Mtr.-Ctr. à 100 Kilo. Wird der Consum an Waldproducten wie bisher stetig steigen, und ist letzteren Falles das Ausland in der Lage, diesen Mehrbedarf für die Zukunft auch nachhaltig zu decken? Das sind Fragen, die in der Neuzeit schon oft aufgeworfen wurden.

Darüber ist man vollständig einig, daß der Consum an Bau- und Nutzhölzern auch in der Zukunft eine fortgesetzte Steigerung erfahren wird, und daß sich der Bedarf an Brennholz wenigstens nicht vermindern dürfte. Die nächste Frage ist schon schwerer zu beantworten, denn es fehlt hier vor allem die genaue Kenntniß über die für den Export disponiblen Holzvorräthe. Betrachtet man nun die auf diese Frage Einfluß nehmenden Verhältnisse näher und erwägt man ferner die oft weit auseinandergehenden Urtheile der Sachverständigen über die waldbaulichen Verhältnisse der Exportländer, so muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß sich die Holzeinfuhr in den nächsten Decennien bereits schwieriger gestalten und für eine spätere Periode in einer die heimische Industrie schädigenden Weise gehemmt werden wird. Zu dieser Annahme berechtigen viele Gründe.

Vor Allem ist zu constatiren, daß Rußland und Schweden heute nicht die Producte einer geordneten, auf Nachhaltigkeit der Materialerträge gerichteten Wirthschaft exportiren, sondern lediglich die seit vielen Decennien — man kann fast sagen seit Jahrhunderten — von der selbstschaffenden Natur aufgespeicherten Holzvorräthe. Von einer auch nur halbwegs geordneten Wirthschaft ist gar keine Rede, und die Aufgabe des Forstmannes — freilich die Mehrzahl derselben kann als solche wohl kaum angesehen werden — ist einfach die Versilberung aller derjenigen Holzvorräthe, welche für das Ausland Werth besitzen. Rußland besitzt noch ungeheure Waldcomplexe, nach einer Aufstellung des Domainenministeriums im Jahre 1881 über 500 000 000 Morgen; aber ein sehr großer Theil liegt in Fernen, die eine Benutzung noch für lange nicht zulassen, ein anderer sehr erheblicher Theil besteht aus Weichhölzern, Linde, Erle, Weide, Aspe 2c., die nie ein Gegenstand des Massenexportes sein werden, ebensowenig wie die Vorräthe der bedeutenden Birken- und Eschenwälder. Der Großgrundbesitz hat seine Waldungen nahezu devastirt, Gemeinde- und Bauernwald existirt hier nicht, sodaß nur der Staat im Besitz dieser Waldflächen sich befindet. Durch böswillig, um Weideflächen zu gewinnen, angelegte Waldbrände werden jährlich Waldungen im Werthe von über eine halbe Million Rubel zerstört, der Diebstahl kostet dem Staate 1/4 Million Rubel. Unter 100 Fällen waren 70 zu constatiren, in welchen dem Händler behufs Ausnutzung der schlagbaren Hölzer Waldflächen übergeben wurden, ohne daß eine Grenze stipulirt war, und nur in 30 Fällen erfolgte die Festsetzung derselben. Dies constatirt ein amtlicher Bericht; nun bedenke man die Wirthschaftsweise der russischen Beamten, die unzugängliche, schwer controlirbare Lage der Wälder, und man wird sich ein Bild machen können, wohin derartige Zustände führen müssen. Mit den leichter erreichbaren Vorräthen ist man nahezu am Ende, und wurden bereits von den Verkehrswegen entfernter belegene Wälder in Angriff genommen.

Galizien ist, wie ein hervorragender Forstwirth Oesterreichs nachweist, mit dem „Ausschlachten" seiner Wälder fertig; auch Ungarn ist auf dem besten Wege dahin. Nur in den übrigen Kronländern Oesterreichs herrscht eine auf die strengste Nachhaltigkeit begründete Wirthschaft. In Schweden ist man in Betreff der Ausnützung der Waldungen weiter fortgeschritten, als irgend sonst wo. Die ausgezeichnete, vom Meere umschlossene Lage des Landes, die vielen schiffbaren und flößbaren Ströme, welche in ihren einzelnen Verästelungen eine colossale Wasserkraft in Mitten der Waldungen aufweisen, mußten bei der erhöhten Nachfrage des Auslandes zum Export der Waldproducte, die meist auf großen Sägewerken bearbeitet werden, anregen.

Eine einfache Rechnung zeigt, daß alljährlich Altholzbestände von colossaler Ausdehnung der Axt verfallen, um ausgeführt zu werden. Nimmt man an, daß der Morgen — man gestatte die Beibehaltung dieses alten Maßes — im haubaren Alter, letzteres mit 120 Jahren gerechnet, 40 Kubikfestmeter exportfähiges Nutzholz liefert, so würden auf den Morgen bei einem Durchschnittsgewichte von 7500 Kilogr. pro Meter = 7,5 + 40 = 300 Metercentner gerechnet werden müssen. Um allein Deutschlands Bedarf zu decken sind demnach jährlich 65 312 Morgen abzutreiben. Deutschland ist nun aber in Betreff der Höhe der Holzeinfuhr erst der dritte Staat. England, und vor allem Frankreich, welches im Jahre 1883 Nutzhölzer im Werthe von 203 Millionen Frcs. bezog, sowie Belgien, Holland und Dänemark importiren mindestens das dreifache Quantum gegen Deutschland, so daß jährlich die Abtriebsergebnisse von rund 261 000 Morgen alter Waldbestände erforderlich sind, um die gegenwärtigen Bedürfnisse der holzimportirenden Länder zu decken. Dies bedeutet nun in kurzen Worten, daß bevor die jetzt in Angriff genommenen Waldcomplexe dereinst wiederum die heutigen Ernteergebnisse liefern können 31 000 000 Morgen abgetrieben sein werden.

Aus vorstehenden Ausführungen erhellt, daß die Holzeinfuhr Deutschlands eine überaus bedenkliche Höhe erreicht hat, daß dieselbe Bedürfnißfrage in anderen Staaten in noch erhöhterem Maße vorhanden ist, daß nur wenige europäische Staaten in der Lage sind zu exportiren, und daß endlich dieser Export zum bei weitem überwiegenden Theil das Ergebniß einer Raubwirthschaft ist, die, unbekümmert um die Zukunft, das Vorhandene ausbeutet, ohne für den Ersatz des Entnommenen Sorge zu tragen.

Die Production marktfähiger Nutz- und Bauhölzer vollzieht sich nun überaus langsam, und es gehören zwei Menschenalter dazu, ehe bei sorgsamster Wirthschaft der Ersatz des Verbrauchten eintritt. Es ist nun nicht die Höhe des Massenexportes, welcher Bedenken erregen kann, vielmehr ist es der Umstand, daß die leicht erbringbaren Waldcomplexe nahezu erschöpft sind, und nochmehr die Thatsache, daß an eine Neubegründung der abgeholzten Waldflächen nicht gegangen wird.

Bei solcher Sachlage erhält der heimische Waldbesitz eine steigende Bedeutung, sowohl in national-ökonomischer Beziehung als auch für den einzelnen Waldbesitzer selbst, denn die in sicherer Erwartung stehenden höheren Preise der Waldproducte werden die Forstwirthschaft, die heute noch sehr mäßige Bodenrenten aufbringt, gewiß lohnender gestalten.

Betrachtet man nun den Gesammtwaldbesitz Deutschlands, und zwar speciell für unsere Zwecke, so scheidet sich derselbe, was den wirthschaftlichen Zustand desselben anlangt, in zwei ziemlich scharf getrennte Gruppen. Zur ersten gehören die Staats- und Instituts-forsten, ein nicht unerheblicher Theil der Communalforsten, sowie die Forsten des Großgrundbesitzes. Zur zweiten Gruppe sind zu rechnen sämmtliche Privatforsten, welche das Zubehör eines Landgutes bilden, die Holzungen der kleinen Grundbesitzer und die Gemeindeforsten. Nimmt man nun an, daß die forstlichen Verhältnisse Gesammtdeutschlands dieselben Besitzverhältnisse aufweisen wie Preußen, so stellen sich beide Gruppen in ziemlich gleich großer Ausdehnung dar.

In der ersten Gruppe, die Staatsforsten 2c., enthaltend, haben wir ein in jeder Beziehung befriedigendes Bild vor uns. Die strengste Wirthschaftlichkeit mit Berücksichtigung der Ansprüche, welche die Zukunft an den Wald voraussichtlich stellen wird, ist der alleinige Regent in dieser Gruppe. Mögen immerhin einige Fälle zu constatiren bleiben, in welchen geldbedürftige Communen und Großgrundbesitzer allzutief hineingegriffen in das Waldcapital, um andere Lücken zu füllen, im Großen Ganzen sind dies Ausnahmen geblieben. Wissenschaft und Wirthschaft haben vereint die deutsche Forstwirthschaft auf eine hohe Entwickelungsstuffe gehoben, und in ihrer Gesammtheit betrachtet sind die deutschen Staatsforsten ohne Frage als die am besten verwalteten und bewirthschafteten Europas anzusehen.

Die alte, sogenannte Hartig'sche Schule hatte in Bezug auf die Methode der Bestandsbegründung sehr bedeutende Leistungen aufzuweisen, und diesen Lehren vermochte selbst die fortschreitende neuere Schule nichts wesentliches hinzuzufügen, aber die Bestandswirthschaft ist erst von der Neuzeit zu hoher Entwickelung gebracht. Die ungeahnte Entwickelung der Industrie, deren vermehrte Ansprüche an den Wald ließen sehr bald die Erkenntniß zum Durchbruch kommen, daß es die Aufgabe der Wirthschaft sein müsse, durch intensivere Betriebswirthschaft der Zukunft eine größere Nutzholzausbeute zu sichern. Neben der sorgfältigen Pflege von Bestandscomplexen wird die Pflege der einzelnen Pflanzenindividuen angestrebt, und hierdurch eine größere Nutzholzmasse von höherem Gebrauchswerth erzielt. Die Erhaltung und Vermehrung der Bodenkraft, die Grundlage der Wirthschaft, wird heute als eine der wichtigsten Aufgaben des Forstwirthes angesehen. Alle diese Bestrebungen werden nun allerdings reiche Früchte tragen, aber ein entscheidendes Gewicht in Betreff der Deckung des Zukunftsbedarfs an Bau- und Nutzhölzern werden diese Forsten ihrer geringen Ausdehnung wegen allein nicht in die Wagschale zu legen vermögen. Dies können nur die Privatforsten, denn die Productionsergebnisse in denselben stehen weit unter dem erreichbaren Maß. Die in diesen Forsten herrschenden wirthschaftlichen Zustände wollen wir in einem weiteren Aufsatz erörtern.

Hohe Temperatur und Gewitterbildung.

Ueber den Zusammenhang zwischen hoher Temperatur und nachfolgender Gewitterbildung schreibt Dr. Aßmann in der „Magdb. Ztg." das Folgende:

Wird ein größerer Landstrich in Folge ungestörter Besonnung und schwacher Luftbewegung stärker erwärmt, als seine weitere Umgebung, so nimmt sehr bald die Luft über diesem Landstrich zunächst in ihren unteren Schichten an dieser Erwärmung Theil. So werden die untersten, am stärksten erwärmten Schichten durch die Wärme aufgelockert, d. h. die Gasmoleküle derselben bekommen ein Bestreben, sich von einander zu entfernen, üben also einen Druck nach allen Seiten aus und werden, da ihr Druck am wenigsten Widerstand in den höher liegenden Luftschichten findet, das Bestreben haben, sich vom Boden zu erheben. So steigt also Luft in kleineren oder größeren Partien langsam auf, während an ihrer Stelle Luft von oben herabsinkt und ihrerseits nun wieder erwärmt wird. Dieses Spiel der aufsteigenden und niedersinkenden Luftmassen können wir sehen, denn wir erblicken den optischen Ausdruck dieses Vorganges in dem bekannten „Luftflimmern", welches an heißen Tagen die Contouren aller ferneren Gegenstände der Erdoberfläche vermischt; vornehmlich deutlich wird dasselbe, wenn man ein Fernrohr auf solche Gegenstände richtet. Wirkt nun die Ursache der Luftauflockerung, die Erwärmung, längere Zeit fort, so wird die aufsteigende warme Luft in immer höhere und höhere Regionen

getrieben werden und wird hierdurch die Temperatur der sonst viel kälteren Schichten erhöhen. Durch diesen Lufttransport nach oben wird aber auch ein an Stärke allmählich wachsender Druck gegen die aufliegenden oberen, noch kälteren Luftschichten ausgeübt werden, sodaß eine Schicht vorhanden sein muß, auf welche die von unten aufstrebende Luft von unten, die unter der Wirkung der Schwerkraft abwärts drückende von oben gleichzeitig drücken. Der Erfolg wird ein Ausweichen der von oben und unten zusammengedrückten Luft nach den Seiten sein. Zugleich werden aber die oberen Luftschichten von den aufstrebenden Luftmassen gehoben, sodaß ein Gefälle derselben nach allen Seiten hin entsteht. Beides zusammen wirkt darauf hin, daß Luft auf dem Raume oberhalb des erwärmten Landstriches nach allen Seiten hin abströmt; hierdurch erhält die Umgebung eine Vermehrung ihrer Luftmenge, welche nun einen stärkeren Druck als vorher auf die Erdoberfläche ausübt und nach dem Orte des aufsteigenden Luftstromes hin in der Nähe der Erdoberfläche ausweicht.

Stellt sich nun in Folge der Erwärmung und Luftauflockerung über einem ganzen Festlandsgebiete diese Circulation ein, so wird Luft vom kühleren Meere in das Binnenland hineingeführt, welche monsunartig Wasserdämpfe nach dem hocherwärmten Innern transportirt. Dieselben werden von dem aufwärts gerichteten Luftstrom mit in die Höhe geführt und zum Theil zu Wolken verdichtet. Die bei diesem Vorgange frei werdende latente Wärme vermehrt nun die Kraft des aufsteigenden Luftstromes, bringt daher große Mengen von Wasserdampf in Höhen, in welchen derselbe sonst unverdichtet nicht vorzukommen pflegt. So geschieh es, daß die oberen Luftschichten in außergewöhnlicher Mächtigkeit der Sättigung mit Wasserdampf nahe gebracht werden. Die hierdurch bewirkte Bewölkungszunahme verhindert jetzt die weitere Erwärmung des Erdbodens durch Behinderung des Sonnenscheins, der aufsteigende Luftstrom verliert an Kraft und hört endlich gänzlich auf, und nun beginnen die oberen, mit Wasserdampf vollgepfropften Luftmassen, da Wärme nicht mehr zugeführt wird, intensiv und schnell zu erkalten. Die nächste Folge ist eine ausgebreitete, in mächtigen Schichten nahezu gleichzeitig eintretende Verdichtung des Wasserdampfes. Hierdurch fließen Tausende von kleinsten Nebeltröpfchen plötzlich zu größeren Tropfen zusammen; die auf jedem einzelnen Tröpfchen angehäufte elektrische Spannung wird dadurch auf eine tausendfach kleinere Oberfläche zusammengedrängt. Die elektrische Spannung wird in Folge dessen eine gewaltige Steigerung erfahren, und Gewitter, zuerst in hohen Luftschichten, später in immer tieferen Regionen, werden zum Ausbruch kommen. Die außergewöhnliche Höhe, in welche die Wasserdämpfe durch den lange dauernden aufsteigenden Luftstrom gehoben worden sind, bewirkt eine enge Nachbarschaft eisig kalter und wasserdampfreicher Luft. Aus der Höhe hineinstürzende Luftmassen führen schnelles und massenweises Gefrieren des Wassers herbei, und Hagelfälle begleiten daher nicht selten die losbrechenden Gewitter.

Correspondenzen.

□ **Berlin**, 1. Juli. **Zur Obstcultur.** Der Landwirthschafts-Minister hat neuerdings eine Circularverfügung erlassen, worin die landwirthschaftlichen Vereine aufgefordert werden, die Frage in nähere Erwägung zu ziehen, ob nicht die Obstcultur durch rationelle Unternehmungen mehr als bisher gefördert werden kann. Es ist u. A. mehrfach in Vorschlag gebracht worden, die Lehrer schon in den Seminarien auf die Pflege der Obstbaumzucht vorzubereiten und alsdann die Gemeinden zu veranlassen, dem Lehrer Land zum Versuchsfeld für Obstcultur zuzuweisen. In anderen Ländern, z. B. Frankreich, hat man seit Jahren die Obstcultur auf alle nur mögliche Weise zu heben gesucht, weil Obst einen wesentlichen Theil in der Ernährung der Bevölkerung bildet und einen beträchtlichen Werth darstellt, der leicht und in hohem Maße noch vermehrt werden kann durch die Verbreitung besserer Sorten und durch die Fortschritte in der Behandlung der Bäume und in der Pflege derselben. In Frankreich wurde bereits durch kaiserliches Decret vom 2. Juli 1866 der Unterricht in der Obstbaumzucht in den Seminarien (écoles primaires normales) eingeführt, damit die Lehrer befähigt würden, in Baumschulen alle jene Obstgattungen in richtig bestimmten Sorten heranzuziehen, zu cultiviren und zu verbreiten, welche für die verschiedenen Lagen und Bodenarten erfahrungsmäßig zur Anpflanzung geeignet sind und einen lohnenden Ertrag gewähren. In Preußen läßt sich das Ministerium für Landwirthschaft in neuerer Zeit nicht minder die Förderung des Obst- und auch des Weinbaues ganz besonders angelegen sein. Zu diesem Zweck ist z. B. eine Erweiterung und Vervollkommnung der Staatslehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim angebahnt worden, welche die Aufgabe hat, durch eine musterhafte Behandlung der Baumschule, der Muttergärten, der Versuchsweinberge und Gemüseculturen, sowie durch wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Obst- und Weincultur, Obst- und Weinkunde zu möglichst vielseitiger Belehrung Gelegenheit zu bieten und insbesondere Obstgärtnern, Baumwärtern, Schullehrern, Landwirthen, Garten- und Weinbergsbesitzer den zu einer rationellen Ausübung des Obst- und Weinbaues erforderlichen Unterricht zu gewähren. Demselben Zwecke ist auch das schon im Jahre 1868 begründete pomologische Institut zu Proskau bei Oppeln in Schlesien gewidmet.

Revidirter Zolltarif. Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum neuen Zolltarif verlautet, daß die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beantragten, es möge der Reichskanzler ermächtigt werden, die in Folge der Abänderung des Zolltarifs und durch die seit dem 1. Januar d. J. vom Bundesrath beschlossenen Aenderungen der Tarasätze und des Verzeichnisses der Massengüter nothwendigen Aenderungen des statistischen Waarenverzeichnisses, sowie des Verzeichnisses der Massengüter als vorläufige Aenderungen dieser Verzeichnisse festzustellen, und behufs Instruirung der Zollstellen seitens der Bundesregierungen zum Druck zu bringen. Ferner soll der Reichskanzler ersucht werden, baldigst einen Entwurf zu einem neuen statistischen Waarenverzeichniß und Verzeichniß der Massengüter aufstellen zu lassen und dem Bundesrath vorzulegen, und endlich die in dem Anhang zu § 35 der Dienstvorschriften, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs 2c., hinsichtlich der Nachweisung des Verkehrs mit Getreide und Mühlenfabrikaten in Mühlenlagern getroffenen Bestimmungen analog auch für die Nachweisung des Veredelungsverkehrs mit Oelfrüchten als maßgebend zu erklären.

Gartenbau-Ausstellung. Der Landwirthschaftsminister hat dem Comitee für die in den Tagen vom 5. bis 15. September d. J. hier stattfindende große allgemeine Gartenbau-Ausstellung eine größere Anzahl Staatsmedaillen als Prämien für hervorragende Leistungen zur Verfügung gestellt. Es kommen 8 große silberne Medaillen für Gartenbau, 20 dergleichen bronzene, 18 silberne Medaillen für landwirthschaftliche Leistungen, 10 dergleichen bronzene zur Vertheilung. Da auch die Stadt Berlin die Summe von 3000 Mk. für Preise bewilligt und außer den von dem Kaiser und der Kaiserin gestifteten Ehrenpreisen nochfernere Preise in Aussicht stehen, wozu die ganz erhebliche Summe für Preise kommt, welche die beiden betheiligten gärtnerischen Vereine ausgesetzt haben, so stehen dem Comitee sehr reichliche Mittel zur Verfügung.

Zur Schutzpockenimpfung. Dem Vernehmen nach hat das Curatorium des städtischen Central-Viehhofs beschlossen, Versuche mit der Herstellung animaler Pockenlymphe zu machen. Eine mäßige Summe ist zur Deckung der erwachsenden Kosten ausgesetzt worden. Die Unterbringung der Kälber, die Impfung derselben und die Abnahme der Lymphe werden unter Aufsicht eines erfahrenen Arztes und unter Mitwirkung der städtischen Thierärzte in dem jetzt nicht mehr zum Fleischverkauf benutzten westlichen Theile der Fleischverkaufshalle stattfinden.

(P. Z.) **Aus Kujawien**, 27. Juni. [**Ernteaussichten.**] So verschieden die Aussichten sind, welche sich bezüglich der Getreideernte in diesem Jahre dem Landwirth darbieten, so ist dasselbe doch im Allgemeinen als ein gesegnetes zu betrachten. Die Weizenfelder stehen sehr schön, und auch der zeitig gesäete Roggen steht üppig, während der spät gesäete Roggen etwas dünn geblieben ist. Letzterer ist aber im Stroh gut aufgewachsen. Die Sommerung, Gerste und Hafer, wurde anfänglich durch die Kälte niedergehalten, so auch die Wicken. Der Stand des Rapses und des Rübsens ist befriedigend, und mit ersterem hat die Ernte begonnen. Die wenigen Erbsen, die hier gebaut werden, stehen recht gut und haben viel Schoten. Der Zuckerrübenbau, der um einen ziemlichen Theil eingeschränkt worden ist, wird mit um so mehr Fleiß und sorgfältigerer Behandlung betrieben, sodaß unsere Rübenfelder einen vorzüglich schönen Anblick gewähren. Auf eine gute Ernte von Wurzelgewächsen, besonders an Kartoffeln, können die Landwirthe rechnen. Der erste Einschnitt des Wiesenheus war befriedigend und ist gut und trocken unter Dach gekommen. Der Klee hat die Erwartungen übertroffen, und bei dem sehr günstigen Erntewetter ist er ohne Blattverlust eingebracht worden.

---

v—d. **Aus bayerisch Unterfranken**, 28. Juni. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Der seit Beginn dieses Monats so häufige schroffe Temperaturwechsel und die seit kurzem eingetretene große Hitze haben bei der schon viele Wochen andauernden Trockenheit allgemein sehr ungünstig auf den Stand von Getreide und Futter eingewirkt. In den wenigen Gegenden, welche Regen oder Gewitter erhielten, steht zwar alles sehr gut, aber das ist eine Ausnahme, in fünf Sechsteln der Provinz ist die Dürre so arg, daß das Wachsthum äußerst gering ist und insbesondere die großen Gerstenschläge recht traurig aussehen. Kurz und unentwickelt bleibt auch Hafer, Weizen schwach und leicht, Roggen dagegen hält sich noch besser; Rothklee gab kaum den dritten Theil sonstigen Ertrags, und zum schweren Schaden für nächstes Jahr ist die anfangs so schön gestandene Kleesaat im Gerste- und Haferfeld vollständig verdorrt. Trocken- und Bergwiesen gaben wenig, aber gutes Futter, Wässerwiesen dagegen schönen Ertrag. Bei dem andauernden Regenmangel fällt das Obst massenhaft ab, und sind heuer die Maikirschen in Folge der Kälte im Frühjahr erst in diesem Monat gereift; Spätkirschen giebt es viel. Die Ernte vom Kernobst wird sehr verschieden ausfallen, in geschützter Lage giebt es ziemlich Aepfel und noch mehr Birnen. Der Wein hat stark durch die Maifröste gelitten, und beträgt der Ausfall an den nun voll blühenden Gescheinen 1/3 und mehr in den einzelnen Lagen. Hagelschläge haben in mehreren Markungen auch sehr bedeutenden Schaden angerichtet, kurz, die Jahres- und Ernteaussichten haben sich wesentlich verschlechtert. Auffallend in Abnahme seit den letzten Jahren ist bei uns der Anbau von Raps und noch mehr von den sonst allgemein angebauten Erbsen — offenbar weil dabei keinerlei Gewinn mehr sich zeigt, ebenso von Flachs und Hanf. Als eine bewährte Frucht erweist sich dagegen der Johannisroggen, sowohl im Frucht- als im Futteranbau. Die Anwendung des Chilisalpeters ist dessen sicherer und quantitativ hoher Düngerwirkung wegen neuerdings sehr in Aufnahme gekommen.

Wien, 29. Juni. [**Landwirthschaftlicher Congreß in Budapest. Heusorten des Wiener Markts. Ein- und Ausfuhr landwirthschaftlicher Maschinen. Russischer Roggen in Böhmen.**] Aus Anlaß der Ausstellung wird am 3., 4. und 5. October c. in Budapest ein landwirthschaftlicher Congreß abgehalten werden, auf welchem die Concurrenz der transatlantischen Länder und die Creditverhältnisse des kleinen Grundbesitzes zur Erörterung gelangen sollen. Das Executiv-Comitee unter dem Präsidium des Grafen A. Karolyi spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß sich hinsichtlich der Lösung dieser Fragen in den verschiedenen Staaten Europas manche Analogien ergeben werden, und hofft, es würden durch die Discussion darüber auch seitens ausländischer Fachleute sich Vereinbarungen erzielen lassen, die zu gemeinsamen Maßnahmen zu führen geeignet wären. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat das Comitee sowohl die landwirthschaftlichen Centralvereine als auch hervorragende Fachautoritäten des Auslandes zum Besuch des Congresses eingeladen. — Bei dem großen Quantum Heu, welches täglich auf die hiesigen Märkte gebracht wird, und bei der Verschiedenheit der Preise ist eine Untersuchung des Werths der hier zum Verkauf gelangenden Heusorten, welche die „Wiener ldw. Ztg." veröffentlicht, von großem Interesse. Das Heu zerfällt im Großen und Ganzen in 4 Gruppen: Berg- und Wiesenheu, slowakisches und ungarisches Heu, deren quantitative botanische Analysen im Mittel folgende Zahlen ergaben:

	Bergheu. pCt.	Wiesenheu. pCt.	slowak. Heu. pCt.	ung. Heu. pCt.
Gramineen	51,3	54,5	34,7	40,9
Sauergräser	2,1	12,6	35,0	44,8
Leguminosen	19,3	8,9	1,9	0,0
Rest	27,3	24,0	28,4	14,3

Betrachtet man nun den Preis, der am hiesigen Markt für Heu der gedachten Sorten gezahlt wird, so zeigt sich, daß derselbe in der That völlig dem Nährwerth derselben entspricht. Für dessen Ermittelung ist die botanische Analyse unzweifelhaft werthvoller als die chemische, denn diese ergab z. B. die auffällige Thatsache, daß ein Bergheu mit 21 pCt. Leguminosen und 41 pCt. fast ausschließlich vortrefflicher Gramineen nur 1 pCt. mehr Rohprotein aufweist, als eine ungarische Heusorte mit 42 pCt. meist minderwerthigen Gramineen und gar keinen Leguminosen. Dasselbe Heu, dessen Geringwerthigkeit außer allem Zweifel steht, enthält ferner 1,3 pCt. Protein mehr als Wiesenheu, das eine beträchtlich größere Menge besserer Gramineen und 14,4 pCt. Leguminosen besitzt. — Nach dem statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbauministeriums wurden im Jahre 1882 in den österreichischen Ländern 12 306 landw. Maschinen im Werthe von fl. 2 723 387 eingeführt und 2388 im Werthe von fl. 403 534 ausgeführt. Von den eingeführten landw. Maschinen wurden 8856 aus Deutschland, 2513 aus England, 248 aus Frankreich, 552 aus der Schweiz und 114 aus Amerika bezogen; einige andere Staaten participiren an diesem Importe mit kaum nennenswerthen Ziffern, so Belgien und die Niederlande mit 6, Italien mit 2 und Rußland mit 9 Maschinen. — Nachdem im vergangenen Jahre bereits indischer Weizen in größeren Quantitäten nach Böhmen gelangte, beginnen jetzt die Importe von russischem Roggen erhebliche Dimensionen anzunehmen. Vom 1. bis 25. d. M. sind in Aussig 36 320 Ctr. russischen Roggens angekommen. Die Waaren kommen über Hamburg auf dem Wasserwege und werden in Aussig ausgeschifft, von wo aus sie den Bahnweg nach dem Innern des Landes einschlagen.

Marktberichte.

Berlin, 1. Juli. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco geschäftslos. Termine wenig verändert. Gek. 77000 Ctr. Loco per 1000 Kilo 160—180 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 163 Mk. bez., bunter poln. —, gelber märk. mit Geruch — Mk. ab Bahn bez., guter Mecklenburger —, per diesen Monat —, per Juli-August 164,25—163—163,75 Mk. bez., August-Septbr. —, per Septbr.-Octbr. 168,75—169—168,25 bez., per Oct.-Novbr. 171,25—170,5 bez., per Nov.-Dec. 172,5—171,5—172,25 bez.

Feuilleton.

Die Phosphoritlagerstätten der Landschaft Estremadura.

Bei dem schweren Kampfe, welchen die deutsche Landwirthschaft schon seit längerer Zeit ausländischer Concurrenz gegenüber besteht, liegt es in ihrem Interesse, rastloser als je dahin zu streben, die Productivität der Felder auf das höchstmögliche Maß zu steigern, die besten Feldproducte zu erzielen und dadurch die Existenzmittel zu erhöhen. Und hierzu bietet die an den verschiedensten Punkten der Erde aufgespeicherte Phosphorsäure ein wichtiges Hilfsmittel. Nachdem dies genügend anerkannt, war das Bestreben darauf gerichtet, Lagerstätten von phosphorsäurehaltigen Dungstoffen, Apatiten, Phosphoriten (so nennt man faserige bis dichte Apatite), Koprolithen, Guanos, Knochen und sonstigen geeigneten Abfällen der Technik zu ermitteln; man suchte danach mit kaum weniger Energie, als ob es sich um Gold handele. Ein wahres Phosphorsäure-Fieber brach aus, Millionen wanderten dafür in's Ausland, und ungeheure Capitalien gingen dabei in verfehlten Speculationen verloren.

Unter den Fundpunkten phosphorsäurehaltiger Düngemittel sind namentlich die Phosphorit-Lagerstätten in Estremadura in Spanien, speciell der Provinz Cáceres berühmt. Von ihnen gab Professor Gruner, welcher die dortigen Verhältnisse im Frühjahr des Jahres 1884 an Ort und Stelle kennen zu lernen Gelegenheit hatte, in einem im Club der Landwirthe in Berlin gehaltenen Vortrag*) folgende interessante Schilderung:

Das am längsten bekannte Vorkommen dort, das auch seiner Zeit in wissenschaftlichen, sowie in landwirthschaftlichen und kaufmännischen Kreisen das höchste Aufsehen erregte, ist dasjenige zu Logrosan, einem kleinen Städtchen von 3500 Einwohnern südöstlich von Trujillo. Dasselbe wurde bereits im Jahre 1788 durch Bowles bekannt und als eine große Curiosität deshalb angesehen, weil das Mineral nach dem Glühen noch längere Zeit mit einem blauen Scheine im Dunklen leuchtete. Man hatte damals aber keine Ahnung von seiner Zusammensetzung und ebensowenig von seiner hohen landwirthschaftlichen Bedeutung.

Im Jahre 1844 lenkte sich von Neuem die Aufmerksamkeit darauf, als Dauveny sich im Auftrage der Royal Agricultural Society im Verein mit Capitain Widdrington nach Logrosan begab, um darüber Gewißheit zu erlangen, ob von hier ausreichende Quantitäten Phosphorit nach England ausgeführt werden könnten. Der von ihm im Jahre 1845 genannter Gesellschaft übergebene Bericht spricht sich dahin aus, daß der Vorrath an Phosphorit wohl unerschöpflich und von bester Qualität, aber bei der Entfernung von 270 englischen Meilen bis zum nächsten benutzbaren Hafen für England bedeutungslos sei.

Im Jahre 1863 bildete sich dann eine englische Gesellschaft, die Phosphate of Lime Company, welche die Berechtigung zur Ausbeutung des großen, Costanaza genannten Ganges in Logrosan auf 99 Jahre erwarb. Das Gesammtergebniß ihrer Thätigkeit belief sich jedoch in Summa nur auf 1000 Tons (à 20 Ctr.) allerdings hochprocentiger Waare, worauf sie sich der hohen Transportkosten wegen zur Einstellung des Betriebes entschloß, denn alles Mineral mußte von Logrosan aus per Karren nach Elvas in Portugal und von da per Bahn nach Lissabon befördert werden.

Unter solchen Umständen vermochten auch die nachfolgenden Besitzer der Grube, Dumas u. Co., ein französisches Consortium, kein günstigeres Resultat zu erzielen, so sehr diese auch den Abbau forcirten und innerhalb dreier Monate bei einer Belegschaft von 800 Mann 7500 Tons förderten; alle Energie scheiterte an den mit dem Werthe des Minerals in keinem Verhältniß stehenden hohen Frachtsätzen. Und so liegen noch heute, seit 20 Jahren, jene 7500 Tons ausgezeichnetes Phosphat zur Abfuhr bereit, obschon die Rechte dieser Gesellschaft an Merck u. Co. in Hamburg und Klaus, Kaven u. Co. (Fr. Sandtmann) in Lissabon übergingen und nach Eröffnung der Bahn Madrid-Badajoz-Portugal ein sehr viel näherer Schienenweg eröffnet war. Processe sehr verwickelter Natur hindern nämlich, den in jenem unzweifelhaft mächtigen Phosphoritgang von der Natur niedergelegten Schatz zu heben und der Landwirthschaft nutzbar zu machen.

Wohl begegnen wir in Logrosan neben dem genannten Gange noch mehreren anderen, und überblickt man die Menge von Namen, mit denen jene, sowie die kleineren Schächte und Schürfgraben belegt wurden, so könnte man glauben, daß wir hier eine außerordentliche Zahl reichhaltiger Phosphoritgänge vor uns haben. Dem ist jedoch nicht so, denn das spanische Berggesetz gestattet, daß ein und derselbe Gang in mehrere Muthungen mit verschiedenen Muthern zerfallen kann. Die übrigen Gänge erfuhren auch nur zum Theil Bearbeitung; sie wurden entweder nur oberflächlich erschürft oder man kennt von ihnen nur Quarz mit kleinen Schnüren von Phosphat. Ein Theil dieser sogenannten Minen besitzt allerdings — wie z. B. Portuguesa — schönes, hochprocentiges Mineral, allein die Mächtigkeit läßt zu wünschen übrig, und die Ansprüche der Grundbesitzer insbesondere, welche nur glauben, daß aus dem Phosphorit Gold, und kein Dünger dargestellt werde, gehen in der Regel viel zu hoch, als daß auf rentable Bearbeitung gerechnet werden könnte.

Von allerhand mehr und minder dazu berufenen Leuten, Bauern, Lehrern, Beamten 2c. wird hier, wie an den meisten Orten Spaniens, wo Phosphorit auftritt, vereinzelt oder auch gemeinschaftlich geschürft und gemuthet und im Falle eines nur leidlichen Erfolges mit Sehnsucht der „Inglese" erwartet, um denselben zum Kauf der „reichen Minen" und Unterschrift der aufgesetzten verklausulirten Contracte zu bewegen. Da kommt es wohl vor, daß der Eine ohne Mitwissen des Partners seinen Minentheil an diesen, der Andere an jenen, ja, Mancher seine „Rechte" an verschiedene Personen gegen exorbitante Summen abtritt. So entstehen Processe über Processe, Gründungen aller Art, die ebenso schnell wie sie kamen, wieder von der Bildfläche verschwinden.

Betrachten wir nun das Phosphorit-Vorkommen in Logrosan und speciell das des bisher in größerem Maßstabe abgebauten Ganges, Costanaza genannt, etwas näher.

Die Gesammtlänge desselben, welcher durch Tagebau in dem nördlichem Theile auf 1200 Meter Länge und stellenweise bis 10 Meter Tiefe ausgebeutet wurde, beträgt circa 5000 Meter, wovon aber die größere Hälfte als taub bezeichnet werden kann. Von ihm zweigen sich mehrere Trümer ab, deren größtes sich nach dem Flüßchen Arroyo del Ginjal auf eine Länge von 76 Meter erstreckt. Die Mächtigkeit des Hauptganges schwankt zwischen wenigen Centimetern und 4,29 Meter, im Durchschnitt kann sie aber zu 3,23 Meter angenommen werden. Seine Ausfüllungsmasse besteht in Quarz, Apatit und Einschlüssen des Nebengesteins; letztere vorherrschend da, wo dasselbe eine weichere Beschaffenheit besitzt. Oefters begegnet man in der Gangmasse auch speckstein artigen Mineralien, welche den Grubenarbeitern als Vorboten größeren Phosphoritreichthums gelten. Das Salband des Ganges (seine Grenzfläche) bildet in der Regel eine dünne, weiße Thonschicht, greda genannt, dessen Bezeichnung wohl vielfach zu der irrigen Auffassung Veranlassung gab, als lagerte der Phosphorit in der Kreide, wie sich das allgemein angegeben findet, allein an keinem Punkte Spaniens begegnet man den Phosphoriten in der Kreideformation.

Das Mineral kommt in derben Massen vor, zeigt faserige, excentrisch strahlige und schalige Structur, wechsellagert mit Quarz und bildet mit diesem parallele Lagen und Schnüre der verschieden-

*) Gewinnung und Verwerthung phosphorsäurehaltiger Düngemittel. Separatabdruck aus den „Nachrichten aus dem Club der Landwirthe zu Berlin". Directe Einsendung des Verfassers.

Roggen loco geschäftslos. Termine schließen flau. Gek. 98000 Ctr. Loco per 1000 Kilogr. 138—148 Mk. nach Qualität, Lieferungsqual. 145 Mk., inländ. mit Geruch —, per diesen Monat und per Juli-August 145,75—144,75 Mk. bez., per August-Septbr. 147 bez., per Septbr.-Oct. 150,75—149,5 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 152,5—151,5 bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 112—170 Mk. nach Qualität, Braugerste —, Oderbrucher Brenngerste —.

Hafer loco still, Termine höher. Gek. 36 000 Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 121—160 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 122,5 Mk., pomm. 146—150 Mk. ab Bahn bez., Uckermärker —, preuß. mittel —, russ. 122 bis 126 Mk. ab Kahn bez., per diesen Monat und per Juli-Aug. 123—122,5—123 Mk. bez., per Sept.-Oct. 128,5—128,75—128,25—128,5 Mk. bez., per Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 129 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 145—200 Mk., Futterwaare 121—134 Mk. nach Qual., geringe — Mk. ab Bahn bez.

Mais loco höher. Termine —. Gek. 6000 Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 118—121 Mk. bez., nach Qualität —, per diesen Monat und per Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August — bez.

Weizenmehl, Nr. 00 24,00—22,00 Mk. bez., Nr. 0 22,00—20,00 Mk. bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 21,25—20,00 Mk., Nr. 0 und 1 19,75 bis 19,00 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, wenig verändert. Gek. 5500 Ctr. Per 100 Kilogr. per diesen Monat und per Juli-August 19,95 Mk. bez., per August-Septbr. — bez., per Septbr.-Octbr. 20,20 bez., per Oct.-Novbr. 20,35 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine still. Gek. 500 Ctr. Loco mit Faß —, loco ohne Faß —, per diesen Monat — Mk., per Juli-August 47,9 bez., per August-Sept. —, per Septbr.-Octbr. 48,5 bez., per Oct.-Nov. 49 Mk. bez., per Nov.-Dec. 49,4 bez.

Petroleum, raffinirtes (Stand. white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Termine unverändert. Loco — Mk. bez., per diesen Monat 23,5 Mk., per Sept.-Oct. 23,8 Mk. bez., per Oct.-Nov. —.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 Liter pCt. Gek. 890000 Liter. Termine fest. Loco ohne Faß 42—41,9 Mk. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 41,4—41,3—41,5 Mk. bez., per August-Septbr. 42,5—42,4—42,5 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 43,5 bez., per Octbr.-Novbr. 43,6 bez., per Nov.-Decbr. 43,6—43,7—43,6 Mk. bez.

Berlin, 29. Juni. **[Amtlicher Viehmarktbericht.]** Zum Verkauf standen: 3698 Rinder, 6559 Schweine, 1995 Kälber und 25 995 Hammel. Auf den Rinderhandel übten große Hitze und starker Auftrieb einen so ungünstigen Einfluß aus, daß bei äußerst flauem Geschäft die Preise erheblich heruntergingen und ein sehr starker Ueberstand verblieb. Ia erzielte mit Mühe 49—54, IIa 43—48, IIIa 38—41, IVa 32—36 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch bei Schweinen gingen die Preise zurück und wurde der Markt nicht geräumt, trotzdem der Export der Vorwoche gegenüber sich etwas reger zeigte. Ia Qualität (sog. Mecklenburger) wurden mit ca. 47, IIa (sog. Pommern und gute Landschweine) mit 43—46, IIIa (sog. Senger) mit 39—42 Mk. per 100 Pfund bei 20 pCt. Tara bezahlt. — Ganz trostlos verlief das Geschäft in Kälbern. — Es waren, was äußerst selten geschieht, vom verflossenen Freitag 105 Stück als Ueberstand verblieben und wurde auch heute der Markt nicht geräumt. Es wurden für Ia nur 32—40, für IIa 20—30 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht angesagt. — Hammel in schlachtbarer Waare hielten zwar die vorwöchentlichen Preise war das Geschäft im allgemeinen und besonders für Magervieh, sehr flau, sodaß auch hier starker Ueberstand verblieb. Ia 38 bis 41 Pf., beste englische Lämmer 45 Pf., IIa. 34 bis 36 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Preise der Cerealien zu Breslau am 2. Juli 1885.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	Pf	schwere niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	leichte Waare höchst. M	Pf	leichte Waare niedr. M	Pf
Weizen, weißer	17	20	16	90	15	90	15	70	15	50	15	30
dito gelber	16	80	16	60	15	60	15	40	15	20	15	—
Roggen	14	40	14	10	13	80	13	60	13	40	13	20
Gerste	14	50	13	80	12	80	12	50	12	—	11	50
Hafer	14	20	13	90	13	60	13	30	13	10	12	70
Erbsen	17	—	16	—	15	50	14	50	13	50	12	50

Kartoffeln pro 50 Kilo 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00, pro 100 Kilo 3,00—4—5—5,50—6,00 Mk., pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10—011—0,12 Mk
Heu, 2,30—2,70 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggstroh 18,00—21,00 Mk. pro Schock per 600 Kilogr.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Heuwendemaschine. Welches ist die beste Heuwendemaschine? P.

* * *

Heurechen. Welche Art Heurechen hat sich am besten bewährt? Kann man zum Heurechen auch den Getreide-Nachrechen (Tigerrechen mit 14 resp. 18 Stahlzinken) verwenden? Schadet das bei letzterem Rechen mit in das Heu kommende Moos den Thieren? P.

* * *

Düngerstreumaschine. Ich bitte um Auskunft über die praktische Verwerthbarkeit der heute in den Handel gebrachten Düngerstreumaschinen, insbesondere über Brauchbarkeit des Lins'schen Systems. Wie hoch stellt sich der Preis für eine solche Maschine, und von wem ist dieselbe zu beziehen? P. A.

* * *

Walzen des Ackers. In einer Schrift las ich Folgendes: „Durch neuere Untersuchungen ist festgestellt, daß durch das Walzen dem Acker sehr bedeutend Feuchtigkeit entzogen wird, was durch nachfolgende Egge und Pflug wieder verhindert werden kann, denn der an der Oberfläche gelockerte Boden verhindert das Aufsteigen der Feuchtigkeit aus den tieferen Schichten durch die geschaffenen größeren Lücken, welche eine geringere Anziehungskraft besitzen. Da die Feuchtigkeit aus den tieferen Schichten durch Hebung mittels des aussaugenden Walzens leicht nach den oberen Schichten gebracht werden kann, so werden in Folge dieser Arbeit die Saaten rascher keimen und auflaufen, wobei aber stets ein bedeutender Verlust an Feuchtigkeit durch Verdunstung entsteht, was der späteren Entwickelung der Saaten sehr nachtheilig werden kann. Daher Vorsicht bei Anwendung von Walze und Egge und Festhalten des Grundsatzes, daß die Egge die Feuchtigkeit im Boden erhält, die Luftcirculation unterstützt, die Walze das Gegentheil bewirkt." Wie stellt sich die Praxis zu diesem Satze? P.

* * *

Kainit. Hat einer der Herren Fachgenossen mit Anwendung von Kainit oder anderen Kalisalzen auf Wiesen Erfahrungen gemacht? v. K.

Antworten.

Stalldecken. (Nr. 43.) Für Balkendecken in Ställen ist in neuerer Zeit eine recht praktische Erfindung gemacht worden, die darin besteht, daß man eine solche Balkendecke mit einer Schutzdecke von Cementputz überkleidet, welche zunächst die Balken gegen den schädlichen Einfluß der Stalldünste und somit auch das auf dem Bodenraum lagernde Rauhfutter schützt. Als Schalung, welche den Mörtelputz festzuhalten hat, verwendet man entweder ein dichtes Rohrgewebe oder ein Geflecht aus Holzleisten, welches auf Latten befestigt wird, die an die Stallbalken genagelt sind. Diese Systeme sehen sich äußerlich ähnlich, und von beiden wird gesagt, daß sie sich bis jetzt gut bewährt haben. Da aber beide Bauarten zu kurze Zeit existiren, um über deren Dauerhaftigkeit bestimmte Beweise zu haben, so entsteht für die Landwirthe die Frage, welche Bauart, die mit Rohr- oder die mit Holzleistenschalung für die Folgezeit am längsten halten wird, Ich bin der festen Ueberzeugung: die Holzleistenschalung, vorausgesetzt daß die Holzstäbchen aus gutem kernigem Holze geschnitten sind, denn einerseits ist das Holzgeflecht derartig construirt, daß zwischen den einzelnen Stäbchen Zwischenräume gebildet sind, durch die der Cementmörtel dringen und sich auf der Rückseite verbreiten kann, sodaß das Geflecht ganz von Mörtel umgeben und eingehüllt, daher in keiner Weise angreifbar ist, während das dichte Rohrgewebe auf der oberen Seite freiliegt. Zudem besitzt Holz eine weit festere Structur als Rohr. Rohr mag für Stubendecken ganz angebracht sein, in Ställen haben sich Rohrdecken nicht bewährt. Von dieser Erwägung ausgehend haben wir, um Holzdecken zu construiren, uns an den Zimmermeister Schubert in Breslau gewendet und von demselben vor zwei Jahren kurz vor der Heuernte eine Decke zur Probe anfertigen lassen, mit der wir außerordentlich zufrieden sind.

Grabowka (Kr. Ratibor). Leuthold, fürstl. Wirthschaftsinspector.

* * *

Patent-Stabil-Theer (Nr. 49) — Patent A. Siebel — hat nach den uns zugegangenen zahlreichen Anerkennungen allen Anforderungen entsprochen. Wir sind gern bereit, dem Herrn Fragesteller weitere Auskunft zu ertheilen.

Breslau. Richard Mühling.

* * *

Vertilgung der Kornkrebse. (Nr. 50.) Ein einfaches, billiges und sicheres Mittel, Kornkrebse aus den Getreide- und Schüttböden zu entfernen, besteht darin, an möglichst viele Stellen kleine Quantitäten von auf gewöhnlicher Kaffeemühle gemahlenem Anis zu vertheilen. Schon im ersten Jahre wird der Erfolg bemerkbar sein. Auf hiesigen Böden wird in jedem Jahre Anfang Mai Anis hingestellt, und die früher so zahlreichen Kornkrebse sind gänzlich verschwunden. Es dürfte rathsam sein, im ersten Jahre nach 4 Wochen frischen Anis hinzustellen.

Pannwitz. Wedemeyer.

* * *

Palmkuchen und Palmkernmehl. (Nr. 50.) Schon in meiner Antwort in Nr. 50 d. Ztg. bemerkte ich, daß die Differenz von 2 Mk. zwischen Palmkuchen und Palmkernmehl in keiner Weise berechtigt sei. Die Erklärung hierfür ist einfach folgende: In der ersten Zeit vermochten sich die Palmkuchen ebenfalls nur schwer als Viehfutter Eingang zu verschaffen, und sahen sich die Fabrikanten gezwungen, dieselben zu jedem Preise fortzugeben, bis sie ganz allmählich immer größere Anerkennung fanden. Wie sich der Einführung der Palmkuchen anfangs Schwierigkeiten entgegenstellten, ebenso verhält es sich heute mit dem Palmkernmehl. Dasselbe fand vor wenigen Jahren kaum zum Preise von 3 Mk. Abnehmer, und noch heute sind die Fabrikanten genöthigt, zu Preisen abzugeben, welche im Verhältniß zu den Kuchen unter dem reellen festgestellten Werthe liegen. Der Begehr nach denselben ist heute noch nicht so lebhaft, deshalb ist der Preis billiger. In nicht langer Zeit aber wird auch dieses vorzügliche Futtermittel den ihm gebührenden Platz einnehmen. Während bei der Gewinnung der Palmkuchen mittelst hydraulischer Pressung sogar einzelne werthvolle Nährbestandtheile und besonders auch Proteinverbindungen verloren gehen, entzieht der Extractionsstoff den Kernen thatsächlich allein das Fett. Deshalb ist auch der Gehalt an Protein und Kohlehydraten im Palmkernmehl resp. Palmkernschrot stets größer als in den Palmkuchen, und zwar giebt Herr Prof. E. v. Wolff für Palmkuchen einen mittleren Proteingehalt von 16,1 pCt., dagegen für Palmkernmehl von 17,6 pCt. an. Allerdings ist der Fettgehalt des Palmkernmehles geringer als der der Kuchen, doch bietet der höhere Proteingehalt hierfür einen entsprechenden Ausgleich. Bei einem Preise von 5 Mark ist hiernach das Palmkernmehl im Vergleich zu den Palmkuchen offenbar ein sehr billiges Kraftfuttermittel.

Dr. Giersberg.

Literatur.

Die Rindviehschläge Ostfrieslands. Auf Veranlassung der kgl. Landwirthschaftsgesellschaft zu Hannover beschrieben von Dr. A. Wegner, Director der Ackerbauschule zu Norden. Nebst einer Karte von Ostfriesland, sowie 4 Abbildungen in Lichtdruck. Emden, 1885. W. Haynel. (Pr. 5 Mk.)

Die vorliegende Monographie der Rindviehschläge Ostfrieslands stellt, wie wir gleich an dieser Stelle hervorheben wollen, einen höchst schätzenswerthen Beitrag zur Kenntniß der Rinderracen Deutschlands dar, und wir zollen der kgl. Landwirthschaftsgesellschaft zu Hannover gern unsern Dank dafür, daß sie diese werthvolle Publication veranlaßte. Verfasser bietet uns ein vollständiges Bild der Rindviehzucht und -Haltung Ostfrieslands, und die Schilderungen haben um so mehr Anspruch auf Beachtung, als sie durchgehend auf authentischen Angaben beruhen und sich durch Vollständigkeit und Vielseitigkeit auszeichnen. Zunächst werden Boden und Klima, sowie die wirthschaftlichen Verhältnisse des Verbreitungsgebiets erörtert, hieran schließt sich eine Beschreibung der betreffenden Viehschläge und des Betriebs der Viehwirthschaft; weitere Abschnitte sind der Beleuchtung der Absatzverhältnisse und den Maßregeln zur Hebung der Viehhaltung gewidmet, ein letzter giebt kurze Andeutungen über die Verbreitung des ostfriesischen Viehs außerhalb seiner Heimath. Es darf mit voller Sicherheit erwartet werden, daß durch Wegner's verdienstvolle Arbeit es dem Käufer ostfriesischen Viehs — und die Zahl derselben ist sehr groß — beim Kauf und bei der Wahl der Thiere wichtige Anhaltspunkte geboten werden. Dem Buch sind eine Karte und 4 Abbildungen von Racethieren in Lichtdruck nach Photographien von Schnäbeli beigegeben, deren Ausführung geradezu mustergültig genannt werden darf — sie gereichen dem Buch, das sein Verleger würdig ausgestattet, zum besonderen Schmuck.

Die Cultur und Zubereitung des Flachses. Von A. Kodolanyi, Prof. a. D., Schatzmeister der ungar. Bodencreditanstalt zu Budapest. Mit 9 Holzschnitten. Wien, 1885. Paul Faesi. (Pr. 50 Kr., Illustr. landw. Volksbücher Nr. 1.)

Das vorliegende kleine Werkchen über die Cultur und Zubereitung des Flachses erfreut sich bei den österreichischen Landwirthen großer Beliebtheit. Und dies mit Recht. In gedrängter Kürze und außerordentlich klarer, prägnanter Darstellung wird das Wissenswertheste über die einschlägigen Fragen mitgetheilt. Verfasser documentirt auf allen Gebieten eine außerordentliche Fachkenntniß, die es ihm ermöglicht, stets das Richtige zu treffen und in den Vordergrund zu stellen. Das Werkchen wird in seiner neuen Auflage sich weitere Freunde erwerben und zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse beitragen.

Zur Recension eingegangen:

Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze im Gebiete der Veranschlagung und Rechnungsführung. Ein Handbuch für Landwirthe und Verwaltungsbeamte. Von Amtsrath Albrecht Block. In 4. Auflage bearbeitet von Prof. Dr. Karl Birnbaum. In 3 Bdn. Mit Bildniß und Biographie von A. Block. 1. Bd. **Ueber Veranschlagung und Rechnungsführung im Allgemeinen.** Breslau, 1885. Verlag von Wilh. Gottl. Korn. (Pr. 6,00 Mk.)

Das Fleischschaf, seine Züchtung und Haltung. Von A. Körte. Breslau, 1885. Verlag von Wilh. Gottl. Korn. (Pr. 3 Mk.)

Der zinsfreie und der zinspflichtige Realcredit für Stadt und Land. Von H. Volkmann. Inowrazlaw, 1885. H. Olawsky (Pr. 50 Pf.)

Verantwortlich für die Redaction: i. V. Dr. Kutzleb in Breslau.

sten Stärke; bald besitzt es feinkörnig-krystallinische, bald erdig-matte Beschaffenheit und weiße Farbe, die mitunter aber auch in's Graue, Violette, selbst Rothe und Ockergelbe übergeht. Letztere Farbe rührt von Eisenoxydhydrat her, das die Phosphoritmassen gewöhnlich dünn überzieht oder auch Klüfte, Risse und Spalten bis Centimeter stark erfüllt.

Schön ausgebildete Krystalle von Quarz in den verschiedensten Farben kleiden häufig Kluftflächen und Hohlräume im Phosphat aus. Derber Phosphorit erfüllt wohl mitunter einen Meter und darüber breite Gänge, allein gewöhnlich nur auf kurze Erstreckung; das Gleiche tritt ein, sobald er mit dem Quarz in lagenweiser Anordnung vorkommt. Derartige reiche Gangmittel verlieren sich allmählich und gehen nach und nach in Quarz über, um sich vielleicht weiterhin wieder anzulegen und auf kürzere oder längere Erstreckung zu verstärken. Solchem Wechsel von reinem Phosphat, phosphathaltigem und taubem Gestein (Quarz) begegnet man aber nicht nur in der Längsrichtung, sondern auch nach der Tiefe hin. Der Phosphorit bildet demnach zu Logrosan keinen eigentlichen Fels, sondern nur in Gemeinschaft mit Quarz die Ausfüllungsmasse von Felsspalten. Soviel steht aber fest, daß hier das Mineral in vorzüglicher Reinheit und großer Menge auftritt, und sei beispielsweise erwähnt, daß in einer Aufdecke von ca. 8 Meter Tiefe Phosphorit von bester Qualität 3,5 Meter mächtig und nur von wenigen Quarzschnüren durchzogen, beobachtet wurde. Andererseits muß aber wieder betont werden, daß auf kurze Erstreckung der Gehalt an Phosphorit außerordentlichem Wechsel unterliegt, sodaß typische, selbst nur für wenige Meter geltende Profile kaum entworfen werden können, und Thatsache ist weiter, daß an vielen Punkten der Mineralgang sich nach der Tiefe mehr und mehr verengt oder verzweigt.

Das geschilderte Vorkommen des Phosphorits wird begreiflich finden lassen, daß die chemische Zusammensetzung großem Wechsel unterliegt, und so begegnen wir auch Mineral von 93 pCt. phosphorsaurem Kalk bis herab zu wenigen Procenten. Im Durchschnitt besitzt dasselbe:

0,1	Procent	Calciumcorbonat,
4,5	„	Eisenoxyd und Thonerde
20—22	„	Kieselsäure,
60—65	„	phosphorsauren Kalk (neutrales Calciumphosphat).

Ein großer Vorzug dieses Phosphorits für die Aufschließung mit Schwefelsäure liegt noch darin, daß dasselbe nur geringe Mengen von Calciumcarbonat enthält.

Minderwerthige, aber weit bedeutendere Lager als in Logrosan finden sich etwa 4—5 Kilom. südwestlich von Cáceres, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, dem Castra Cacilia Cäsars, einer freundlichen, an Alterthümern reichen Stadt von etwa 15 000 Einwohnern, welche sich in ansehnlicher Höhenlage aus der an Wein, Korn und Früchten sehr productiven Umgebung malerisch heraushebt.

Der Boden der weiteren Umgebung von Cáceres besteht in der Hauptsache aus cambrischen und silurischen mehr oder minder quarzigen Thonschiefern und granitischen Gesteinen. Südlich der Stadt verbreitet sich silurischer Schiefer, dem aber zu beiden Seiten der Straße nach Merida auf eine Erstreckung von 8 Kilom. devonischer Kalk auflagert. Auf der Contactzone der Schiefer mit den devonischen Kalksteinen südwestlich der Stadt treten nun in der Richtung Nordwest nach Südost auf eine Länge von ca. 4 Kilom. die renommirten Phosphatlager auf.

Der Kalkstein erscheint hier feinkörnig von rauchgrauer oder röthlichgrauer Farbe, zuweilen gebändert, magnesiahaltig und in den südlichen, den Thonschiefer begrenzenden Partien quarzig und schiefrig. Oberflächlich zeigt er sich eigenthümlich zerfressen und zerklüftet, und erinnert in dieser Hinsicht lebhaft an die sog. Karrenfelder der Schweiz. Die kleineren Spalten und Hohlräume werden fast stets durch intensiv rothen Thon, größere Höhlungen zuweilen — wie auf Mine Eloisa — auch mit schönen Stalaktiten erfüllt.

Die in diesen dolomitischen Kalksteinen auftretenden Phosphorite bilden 2—3 Meter mächtige Gänge, oder bis 80 Meter lange und 10—18 Meter breite schlauch- und sackähnliche Massen, welche sich bald erweitern, bald verengern und nach den verschiedensten Richtungen verzweigen und endlich auch vereinzelte, ganz unregelmäßig größere und kleinere Nester. Das Mineral zeigt sich hier im Gegensatz zu dem Vorkommen in Granit und den cambrischen Schiefern in compacten, mit Quarz und kohlensaurem Kalk innig verwachsenen, vielfach porösen Massen, von blendend weißer Farbe, in welcher nur an vereinzelten Stellen Krystalle oder Schnüre von violett oder blaßblau gefärbtem Apatit auftreten.

Auffällig erscheint, daß der Phosphorit sich in der Nähe der Schiefer an Kalk anreichert und je weiter davon, desto mehr Quarz aufnimmt. So besitzt der am weitesten nach Osten gelegene, sehr mächtige Gang am meisten kohlensauren Kalk (27 pCt. bei nur 3 pCt. Kieselsäure), der am meisten nach Westen gelegene — Labradora — nur 1 pCt. mit 14 pCt. Quarz, während die Gänge der mittleren Partien der Contactzone — z. B. Mine Eugenio — gleichmäßig Quarz und Kalk enthalten. Der Minimalgehalt an Quarz beträgt 2—3 pCt., derjenige an Kalk 1 pCt. und der Durchschnittsgehalt an phosphorsaurem Kalk ca. 45 pCt. Längere Gänge pflegen geringere, kürzere größere Mächtigkeit zu besitzen; verliert also der Gang an Ausdehnung, so gewinnt er dafür an Stärke.

Es sei hier einer Pflanze und zwar einer Winde gedacht, welche ihren Standort vorzugsweise auf den Phosphoritgängen über Tage wählt und gewissermaßen als Leitpflanze betrachtet werden kann, nämlich Convolvulus althoeides.

Auf diese Phosphoritgänge baut nun eine größere Zahl von Minen mit mehr oder weniger Glück und zwar vermittelst Tage- sowie auch Tiefbau. Gegenwärtig findet eine Förderung im großen Maßstabe nur an fünf Punkten statt, nämlich auf den Gruben La Labradora, Abundancia, San Salvador, Esmeralda und Maria Stuardo.

Der Abbau des Phosphorits erfolgt mittels einfacher Sprengarbeit in Strecken von 10 Meter Abstand, und indem man, dem Gange folgend, es von unten nach oben abschießt. Mittels Karren gelangt dasselbe nach dem Förderschacht und von da durch Göpelvorrichtung oder Dampfmaschinen zu Tage. Behufs Classification scheidet man sodann durch Handarbeit und Sieben die reicheren Sorten von den ärmeren, weil die Trennung der kleineren Phosphatstücke vom tauben Gestein durch Setzvorstellung zu bewerkstelligen einmal an der geringen Differenz des specifischen Gewichts beider Mineralien (Phosphat 3—3,2, Quarz 2,5—2,8), an ihrer meist innigen Verwachsung, sowie dem im Sommer eintretenden Wassermangel scheitert. Behufs Analyse entnimmt man darauf den verschiedenen Klassenhaufen Stücke im Gewicht von 25 Kilo, pulverisirt dieselben und verwendet dazu je 2 Gramm. Täglich gelangen in dieser Weise durchschnittlich 25 Proben zur Untersuchung. Je nach dem Ausfall der Analyse reichert man die einzelnen Klassenhaufen mit besserem Mineral an oder setzt andererseits auch geringeres hinzu, damit die Verkaufswaare möglichst 80, 65, 60, 55, 45, 40 und 25 pCt. phosphorsauren Kalk enthält.

Eine schmalspurige Bahn, welche die Verbindung zwischen den einzelnen Werken vermittelt, führt darauf das classificirte Mineral sofort nach dem Ladeplatz Minas de Fosfatos, von wo es nach Arroyo de Malpartida, der Station der Bahn Madrid-Caceses-auch Tajo-Bahn genannt, und von da nach Lissabon transportirt wird. (Schluß folgt.)

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen. Deutsches Fabrikat.

4-, 6-, 8- und 10pferdige Garnituren, englischen Maschinen vollständig ebenbürtig, mit wesentlichen Vorzügen, entsprechend unseren besonderen Bedürfnissen.

Die königliche Prüfungs-Commission für landwirthschaftliche Maschinen zu Halle a/Saale (Professor Wüst) sagt in ihrem Bericht Nr. 106 nach eingehenden, im Spätjahr 1884 vorgenommenen Versuchen mit einer meiner 8pferdigen Dampfdreschmaschinen: „**Die ganze Locomobile ist sehr sorgfältig ausgeführt, sodaß sie jeder englischen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Die Ausführung der Dreschmaschine ist ebenso sorgfältig wie bei den besten englischen.**" — Im Mittel der Versuche mit 243 Tonnen (718 Schock) Gersten-, Roggen- und Hafergarben befriedigten sowohl Reindrusch, Reinschütteln, Ausblasen, Sortiren und Erhalten von Körnern und Stroh vollkommen.

Der ausführliche Bericht, sowie Hunderte Zeugnisse von Landwirthen, welche **einstimmig** sagen, daß meine **deutschen Maschinen** jeder englischen gleichstehen, wird gern gesandt.

Billigste herabgesetzte Preise, completteste Ausrüstung, coulante Bedingungen.

Ich bitte nicht um Bevorzugung, ich bitte um Gleichberechtigung, und richte an alle deutschen Landwirthe die Bitte, für englische Maschinen keine höheren Preise mehr zu bezahlen und bei gleichen Preisen sich mit mir in Verbindung zu setzen, **ehe sie das Geld dem Auslande zuwenden und dem Inlande die Arbeit entziehen.**

Meine Fabrikation hat die 1000ste Dampfdreschmaschine überschritten.

Kataloge mit Hunderten Zeugnissen, jede Auskunft sofort franco.

Kleine Dampfdreschmaschinen von 2/2—4 Pferdekraft, größte Leistung bei solidester Ausführung sehr billig und dauerhaft. — **Locomobilen** aller Art und Größen als Ersatz für schwere Roßwerke, für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.

Filiale Breslau, Victoriastraße 6.

Fowler's Dampfpflüge,

(1665—x

nach den bewährtesten Systemen, die von den praktischsten, sachverständigen Landwirthen, welche auch andere Systeme probirt haben, als weitaus die besten anerkannt werden, liefern unter Garantie der grössten Leistungsfähigkeit und einfachsten Constructionen.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Vertreter in Breslau: J. Kemna.

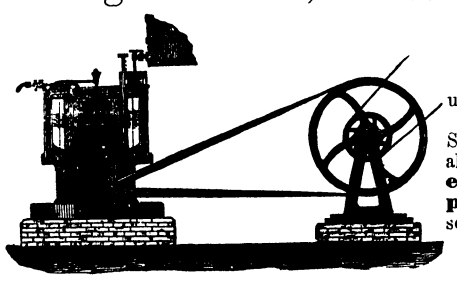
---

5 Goldmedaillen, darunter die

einzige für Paris, Februar 1885 in internationaler Centrifugenconcurrenz.

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft in Lübeck

liefert (456—x



Complete Centrifugen-Meiereien

unter Verwendung der anerkannt besten und vielfach mit Goldmedaillen preisgekrönten Burmeister & Wains **Dänischen Centrifuge** (Patent Nielsen & Petersen).

Sämmtliche Meierei-Hülfsmaschinen halten wir in schwerem **Eigenfabrikat** am Lager, als: **Goepel, Locomobilen etc., Buttermaschinen, Butterträge, Dampfentwickler, Käsewannen, Viehfutterkocher, Käsemühlen, Käsepressen etc., Saug- und Druckpumpen** in grosser Auswahl für alle Wirthschaftszwecke. **Pasteurisirapparate, Milchkühler, Milchbassins, Transportkannen etc.**

Auf Wunsch senden praktischen Meiereitechniker.

Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Patentirte 2-, 3- u. 4-schaarige Pflüge neuester Construction,

Einschaarige Culturpflüge mit Hebelkarren.

Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Garbenbinder, Heuwender, Pferderechen, amerikanische Construction „Tiger u. Hollingsworth",

zu bedeutend ermäßigten Preisen,

Dampf-Dresch-Garnituren von 2½ Pferdekraft an,

offerirt in bekannt solidester Ausführung (1679—x

Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**

Lager und Reparatur-Werkstätte, **Kaiser Wilhelmstraße 88/90.**

Hundekuchen | **Anerkannt gedeihlichstes Hundefutter.** Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille. Centner Mk. 17,50. Probe 5 Kg. Mk. 2.50 postfrei

Berliner Hundekuchen-Fabrik, J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.

Carl Mannich,

Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabriken,

Breslau, Grünstraße 28, Rauscha, Kreis Görlitz,

übernimmt die complete Herstellung (1680—x

Verbesserter Holzcement-Bedachungen, Doppellagiger und einfacher Pappdächer,

bei Verwendung **nur bester Materialien** unter Garantie zu möglichst **billigen** Preisen.

Ferner offerirt **Dachpappen** Nr. 0 I II III pro □Mtr. 45, 40, 35, 30 Pf.

Steinkohlentheer, Kientheer, Δ Dachleisten, Nägel ꝛc.

Präparirter phosphorsaurer Kalk

als Beigabe zur Viehfütterung.

Das beste und mildeste Mittel gegen Unverdaulichkeit, Aufblähen (Kolik), Schlempemauke, Rothlauf, Verkalben und zur Verbesserung der Milcherträge, befördert die stärkere Entwickelung der Knochen jeder Thiergattung, namentlich der jüngeren Generation, verhütet die häufigen Knochen- und Gelenkkrankheiten, sowie die Knochenbrüchigkeit und wurde auch mit Erfolg gegen die Fäule der Schafe und gegen Würmer im Darmcanal angewandt, empfiehlt: (1681—x

Th. Pyrkosch,

Chem. Fabrik „Ceres", Ratibor.

Dietrich's pat. Feld- u. Wald-Stahlbahnen.

Illustrirte Kataloge ꝛc., **vorzügliche Referenzen** und **Kostenanschläge** mit **Preisvergünstigung** durch (1660—3

Hugo Siegert, Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9.

Stephan's Hühneraugenpflaster schützt

Hühneraugen,

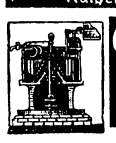
Hornhaut ꝛc. vor Druck, erweicht u. entfernt sie sicher und schnell. (1379—x

Der Schmerz läßt sofort nach!

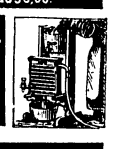
Zum Auflegen fertig in Originaldosen zu beziehen aus der Apotheke in **Treuen i. V.** gegen Einsendung von 60 Pf. für eine, von 2 Mk. für 5 Dosen.

Franco gegen franco!

Groß. Lager v. Milchkühlern. **PAUL LÜBKE, BRESLAU** Kaiser-Wilhelm-Strasse 60. Kostenanschläge gratis.



General-Agent für



Dänische Milchcentrifuge
Special-Fabrik für
Molkereieinrichtungen.
Perm. Lager & Ausstellung von
Molkereigeräthen
jeder Art.

Vertreter gesucht.

Knochenmehl

unentleimt, gedämpft und fein gemahlen, Garantie: 4½ pCt. Stickstoff, 21 pCt. Phosphorsäure, reellste Bedienung, ist stets zu haben in

Kirchberg bei Koppitz.

Die Gräflich Schaffgotsch'sche Mühlen-Verwaltung. (1125—x

Verkauf von Fleischschaf-Böcken

der großen, schweren, langwolligen Race in Skorischau Stat. Namslau, Schles.

Dom. Wiltschau

per Rothfürben verkauft einen Simmenthaler Original- und einen Simmenth.-Holl. Kreuzung sprungfähigen **Bullen.** Eine neunjährige, braune, sehr breite, edle **Stute,** ein- u. zweisp. gefahren. Einige Simmenthaler Vollblut-**Bullenkälber.** (1667

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau, Breslau** und **Merzdorf,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel. Proben** und **Preis-Courants** auf Verlangen franco. **Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder** nach **Saarau, Breslau** (Schweidn. Stadtgraben 12) **oder** nach **Merzdorf** (a. d. Schles. Geb.-Bahn). (1545—x

---

E. Januscheck in Schweidnitz.

Mähmaschinen

für Getreide, Klee und Gras, 3pferdige Locomobilen und Dreschmaschinen

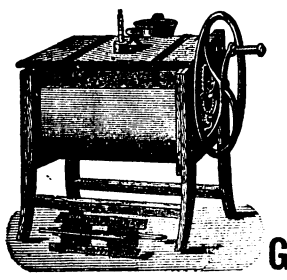
in vorzüglicher Construction und Ausführung. (947—x

Wiesenseggen, Jauchepumpen, Kettenpumpen.

Niederlage: Breslau, Sadowastr. 62.

Neueste doppeltwirkende

Patent-Temperir-Butter-Maschine



Vorzüge:

20% mehr Ausbeute an Butter!
Höchste Qualität feinster Dauerbutter!
Verbutterung ganzer Milch wie Rahm!
Keine Abhängigkeit von der Witterung!
Höchste Ersparniss an Zeit und Kraft!
Leichteste und bequemste Reinigung!
Grösste Solidität, billigster Preis!

Anfertigung in jeder Grösse, auch aller sonstigen Maschinen u. Geräthe z. Molkereibetrieb. Centrifugal-Anlagen. Molkereibau.

Cataloge gratis und franco!

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Güldenstein & Co., Frankfurt a. M.

Striegauer Eisengießerei und Maschinenfabrik

Seewald & Priesemuth, Striegau i. Schles.

empfehlen ihre Specialitäten landwirthschaftlicher Maschinen, insbesondere:

Pferderechen für Heu und Getreide ꝛc., in höchst sauberer Ausführung, unter vollständiger Garantie: (1698—06

zu Mark 100,00 pro Stück mit 27 Stahlzähnen, 2½ Mtr. Spurbreite,
zu Mark 110,00 pro Stück mit 31 Stahlzähnen, 2,8 Mtr. Spurbreite,
franco Bahnhof Striegau.

NB. Die Pferderechen sind im Gestell von prima Eichenholz, gedrehte schmiedeeiserne Achsen, echt engl. Stahlzähnen in Oel getempert, Fuß- und Handhebel-Mechanik und leicht abnehmbaren Deichseln ꝛc.!

Ueber 1000 Stück von uns gefertigte Pferderechen zur größten Zufriedenheit der Herren Landwirthe im Betriebe!

Ferner: **vierschaarige Schäl- u. Saatpflüge** bester Construction zum Preise **von Mark 70,00** franco Bhf. Striegau, unter vollständiger Garantie für Leistung und Haltbarkeit.

Weltberühmte

EISENRAHMEN-DRESCHMASCHINEN UND LOCOMOBILEN

liefern direct an die Consumenten unter den coulantesten Bedingungen

Erste Qualität. **ROBEY & COMP.** Billigste Preise.

LINCOLN, ENGLAND

mit vollster Garantie durch ihre Filiale

Kaiser-Wilhelmstrasse 11. Breslau.

Stalling & Ziem,

Breslau, Barge b. Sagan, Prag, Wien,

Comtoir in Breslau, Nicolaiplatz 2. (1550—2

Fabriken feuersichrer Asphalts-Dachpappe für Asphalt-Dachlack- und Holzcement. Eindeckungen von Papp- und Holzcementdächern, **Asphaltirungen** von **Hausfluren,** Kellerräumen etc., **Isolirungen** auf Mauerwerk.

Theerungen älterer und Reparaturen schadhafter Dächer gut und billig.

Kohlen- und Kalk-Engros-Geschäft,

Erhardt & Hüppe in Breslau, Reuschestr. 1

offeriren ihre Producte zu billigsten Preisen bei prompter Lieferung, zu coulanten Bedingungen. (1545—x

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf.,

Breslau. Freitag, 3. Juli 1885. Zweites Blatt. Einundzwanzigster Jahrgang. — № 53.

Aus Schlesien.

Breslau, den 2. Juli.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten. In der am 29. v. M. unter Vorsitz des Generallandschaftsdirectors Grafen von Pückler Excellenz abgehaltenen Generalversammlung erstattete Güterdirector a. D. Cogho (Breslau), nachdem der Vorsitzende einige begrüßende Worte an die Versammlung gerichtet hatte, den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1885. Darnach ist die Jahresrechnung pro 1884 von den Kassen-Revisoren eingehend revidirt und in allen Theilen richtig befunden und deshalb vom Verwaltungsrath Decharge ertheilt worden. Die Jahresrechnung pro 1884 ergab eine Gesammteinnahme von 73 620,11 Mk., eine Gesammtausgabe von 58 730,95 Mk. (darunter 9566,70 Mk. für Pensionen an emeritirte resp. dienstunfähig gewordene Beamte, 3824,58 Mk. für Unterstützungen an Wittwen und Waisen, 39 675,30 Mk. zum Ankauf von Effecten 2c.), so daß ein rechnungsmäßiger Bestand von 14 889,16 Mk. verblieb. Der Effecten-Bestand von 651 800 Mk. Ende 1884 ist auf 663 600 Mk. gewachsen. Kassenbestand und verzinslich deponirtes Conto-Guthaben bei der schlesischen landschaftlichen Bank weisen augenblicklich rund 880 Mk. nach. Hierzu treten nach dem 1. Juli cr. die halbjährlichen Zinsen der Effecten mit 13 184 Mk., aus welchen zuvörderst wieder die Alters- und Wittwen- sowie Waisen-Unterstützungen gezahlt und der überschießende Betrag demnächst weiter capitalisirt werden wird. Die Stellenvermittelung des Vereins nahmen seit Anfang dieses Jahres 27 Mitglieder in Anspruch. Aus der Liste der Stellenvermittelung schieden 2 Mitglieder in Folge Eintritts in den Ruhestand und 1 Mitglied wegen Erkrankung aus; 13 Mitglieder erlangten wieder Stellung, so daß augenblich noch 11 Mitglieder zur Vermittelung notirt sind. Zeitweise Geldunterstützung beanspruchten 4 Mitglieder, welchen auf Grund der nachgewiesenen Bedürftigkeit und Würdigkeit für dieses Halbjahr zusammen 96 Mk. angewiesen worden sind. Auf Alters- und Wittwen- und Waisen-Unterstützung wurden mit Beginn dieses Jahres an 130 Emeriten, 122 Wittwen und an die elternlosen Waisen von 3 Vereinsmitgliedern zusammen 7237 Mk. halbjährig pränumerando ausgezahlt. Ueber die rite erfolgte Neuwahl der Kreisvereins-Vorstände und Ehrenräthe für das Triennium vom 1. Juli 1885 bis dahin 1888 sind bis heute von 38 Kreisen die Verhandlungen an das Directorium eingegangen. Mit nur sehr geringen Ausnahmen haben die bisherigen Vorstände und Ehrenrathsmitglieder ihr Amt wieder angenommen. 9 Kreise sind mit der Einsendung der Verhandlungen noch im Rückstände. Das Vermögen des Wilhelm-Augusta-Stipendienfonds beträgt zur Zeit circa 18 545 Mk. Aus diesem Fonds sollen zuvörderst wieder, wie im Vorjahre 4 Stipendien (à 150 Mk.) an Söhne schlesischer Landwirthschaftsbeamten zum Zweck des Besuchs einer Fachschule oder einer anderen höheren Lehranstalt wie Gymnasium, Realschule oder dergleichen, ausgezahlt und der Ueberschuß kapitalisirt werden. Nach Eröffnung der Discussion über den Geschäftsbericht spricht Elsner von Gronow sein Bedauern darüber aus, daß das Interesse an dem Vereine wesentlich nachgelassen habe. Aus einzelnen Kreisen seien Delegirte gar nicht erschienen. Seit dem Jahre 1879 sei die Mitgliederzahl wesentlich zurückgegangen. Dagegen seien die Geldmittel des Vereins so gewachsen, daß man daran denken künne, die an die Beamten und deren Wittwen zu zahlenden Pensionssätze vom Jahre 1886 ab vielleicht von 25 pCt. auf 33⅓ pCt. zu erhöhen. Man solle nicht nur immer an die Zukunft denken, die Gegenwart habe auch ihre Rechte. Diese Ausführungen fanden mehrseitige Zustimmung. Der Vorsitzende erwidert, daß er die ausgesprochenen Wünsche in der Form eines Antrages nicht zur Discussion stellen könne, weil dies den statutarischen Bestimmungen zuwiderlaufen würde. Das Directorium werde indeß nicht versäumen, einen diesbezüglichen Antrag auf der nächstjährigen Generalversammlung einzubringen. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Generallandschaftsdirector Graf von Pückler Excellenz, Rittergutsbesitzer Elsner von Gronow auf Kalinowitz, Rittergutsbesitzer Dr. Heimann auf Wingschütz, Güterdirector a. D. Stadtrath Klose aus Glogau, Güterdirector Lüdke in Bujakow, Director Gebauer in Koppitz, Director John in Höckricht, Landesältester Croce in Breslau, Landes-Oekonomierath Korn in Breslau, Cultur-Ingenieur Appun in Breslau und Güterdirector a. D. Cogho in Breslau per Acclamation einstimmig wieder- und Director Kutta in Breslau gleichfalls per Acclamation einstimmig neu gewählt. Zum Schluß wurde dem Vorstande für seine Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen. — In der darauf stattfindenden Vorstandssitzung fand die Wahl des Directoriums statt; dasselbe besteht aus den Herren Landes-Oekonomierath Korn, Güterdirector a. D. Cogho und Culturingenieur Appun.

Prüfung im englischen Hufbeschlage (System Graf Einsiedel). Nachdem mittelst Verfügung der königl. Regierung hierselbst vom 15. April d. J. der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Vorsteher C. A. Schmidt, Breslau, Höfchenstraße Nr. 26/28, die Berechtigung beigelegt worden ist, die im § 2 des Gesetzes über das Hufbeschlaggewerbe vom 18. Juni 1884 vorgesehenen Prüfungszeugnisse zu ertheilen, wurden am 27. v. M. nach vorheriger Absolvirung eines vierwöchentlichen Lehrcursus in gedachter Anstalt nachstehende Eleven vor der Commission, bestehend aus den Herren kgl. Landes-Oekonomierath Korn, kgl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt einer Prüfung unterzogen: Schmiedegesell Kunert aus Ober-Mittel-Peilau, Kreis Reichenbach, für Rechnung der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gesell Herber aus Hochkretscham, Kreis Leobschütz, für Rechnung des landwirthschaftlichen Vereins zu Leobschütz; Meister Pfaar aus Raudten, Kreis Steinau a/O.; Meister Hirsch aus Poln.-Wette, Kreis Neisse; Gesell Gorsch aus Gr.-Kottulin, Kreis Tost-Gleiwitz; Gesell Grempler aus Raunitz (Saalkreis), Reg.-Bez. Merseburg, und Gesell Hoppe aus Hemmersdorf, Kreis Frankenstein, sämmtlich für eigene Rechnung. Die Prüfung ergab ein befriedigendes Resultat.

Jagdkalender. Im Monat Juli erstreckt sich die Jagd auf männliches Roth- und Damwild, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. Ebenso darf der Rehbock geschossen werden.

B.-G. **Sprottau**, 25. Juni. [**Rinder- und Pferdeschau.**] Die heutige, von den beiden Kreisen Sagan und Sprottau gemeinschaftlich veranstaltete Rinder- und Pferdeschau entsprach nicht nur den weitgehendsten Erwartungen — sie übertraf dieselben sogar. Begünstigt durch herrliches Wetter, dessen stark sommerliche Temperatur im Schatten des prachtvollen, der Stadt Sprottau gehörigen und in dankenswerther Weise für die Ausstellung hergegebenen parkartigen Eichenwaldes gemäßigt wurde, und unterstützt durch das Entgegenkommen aller Schichten der Bevölkerung, gestaltete sie sich zu einem in jeder Richtung gelungenen Feste, an welches Leiter und Theilnehmer sich gleichmäßig noch lange mit Wohlgefallen erinnern werden. Das ganze Arrangement war mit großem Geschick vorbereitet und wurde unter energischer Betheiligung der Offiziere der hiesigen Garnison mit ebensolchem Geschick ausgeführt. Was die Ausstelung selbst betrifft, so bot sie uns viel Schönes, sogar viel Vorzügliches. Es steht unweigerlich fest, daß seit der letzten Thierschau ein sehr bemerkbarer Aufschwung nach allen Richtungen hin zu erkennen ist. Auf zwei Erscheinungen bei der heutigen Ausstellung glauben wir besonders zurückkommen zu müssen. 1. Die Großgrundbesitzer der Umgegend gehen fast ohne Ausnahme mit dem guten Beispiele voran, daß sie zur Verbesserung ihrer eigenen Heerden keine Kosten scheuen und auf gute Pflege und Fütterung hohen Werth legen. (Es hatten zwar wenig Dominien sich an der Ausstellung betheiligt, allein das Factum selbst ist richtig.) Dieses gute Beispiel übt selbstverständlich seinen segenbringenden Einfluß auf die kleineren Wirthe, die mehr oder minder in ihrer Viehzucht doch vom Großgrundbesitz abhängig sind und gute Erfolge sehr gut zu würdigen wissen. Wir sahen deshalb unter dem Rusticalvieh eine stattliche Anzahl ganz ausgezeichneter Thiere, daneben aber auch hin und wieder sehr mittelmäßiges Vieh und Producte ganz verkehrter Zuchtrichtung. Das kann ja gar nicht anders sein: glaubt doch jeder Aussteller, daß sein Vieh eine Prämie werth sei. Das Ausbleiben einer solchen befriedigt die Leute nicht, macht sie aber — nachdem der erste Aerger vorüber — aufmerksam und fordert sie zu Vergleichen heraus. Und das ist der Zweck der Ausstellung, auf dem alles andere beruht. 2. Die hiesige Gegend hat seit mehreren Jahren schon — vielleicht in Vorahnung der jetzigen Conjuncturen — eine Schwenkung in ihrer Zuchtrichtung eingeschlagen und ist dadurch vielleicht mancher anderen Gegend vorausgeeilt. Man hat sich hier schon vielfach von dem Niederungsvieh Hollands, Oldenburgs u. s. w. emancipirt und verwendet zur Kreuzung mit dem heimischen Vieh in neuerer Zeit vielfach Gebirgsvieh (Bayern, Voigtländer, Simmenthaler) und in mehreren Heerden mit außerordentlich günstigem Erfolge auch Shorthorns.

So zeigte uns denn die Ausstellung eine sehr stattliche Anzahl auserlesen schöner Thiere von vortrefflicher Leistungsfähigkeit und mit wirklich normalen Körperformen, an denen das Auge des Sachkenners mit Wohlgefallen sich weidete. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß unser Kreis die Concurrenz mit keinem anderen Kreise zu scheuen hat. Arbeiten wir in der jetzigen Richtung weiter, so kann es — da unsere Rusticalbesitzer mit Vorliebe bei ihrem Landvieh bleiben und nur die Racebullen größerer Güter benutzen — wohl dahin kommen, daß wir in Züchtung einer guten, allen Ansprüchen auf Milch-, Fleisch- und Arbeitsproduction genügenden Landrace so mancher anderen Gegend vorauseilen. Die Betheiligung des Großgrundbesitzes hätte, wie bereits angedeutet, stärker sein können. Es hatten ausgestellt: Dom. Ober-Mednitz, Amtsrath Reinecke, 32 Stück Voigtländer-Shorthorn-Kreuzung. Dom. Ottendorf, Lieutenant Beime, 32 Stück Bayern, Dom. Wichelsdorf u. Dom. Sprottischdorf, Landesältester von Neumann, ca. 30 Stück Bayern- und Simmenthaler-Kreuzung, Dom. Wittgendorf, Oberamtmann Kuntze, und Dom. Johnsdorf, Oberamtmann Methner. Die ausgestellten Thiere — aus großen Heerden ausgewählt, und natürlich wohl nicht die schlechtesten — waren fast ohne Ausnahme Prachtexemplare, die auf jeder Provinzialthierschau mit Ehren bestanden haben würden und an denen die Gleichmäßigkeit der Formen und Farben (wenn auch eine Nebensache, so doch auf einer Ausstellung immerhin hübsch) einen sehr angenehmen Eindruck machte. Daß das Rusticalvieh die größten Abweichungen in Formen, Race und in Farben zeigte, ist ja selbstverständlich. Ohne irgendwie dem Urtheile eines Berufenen vorgreifen zu wollen, können wir die recensirende Bemerkung nicht unterlassen, daß nach den heute vorgeführten Producten der Kreuzung des heimischen Landviehes (dessen zwanzigfache Blutsmischung wohl züchterisch undefinirbar sein dürfte) in den Bayerischen, Voigtländer oder Frankenbullen dasjenige Veredelungs-Material zu suchen sein dürfte, welches den auf combinirte Leistungsfähigkeit gerichteten Wünschen der Landwirthe am meisten entspricht und nebenbei die angenehme Eigenschaft besitzt, bezüglich des Futters am wenigsten Ansprüche zu machen. Die heutigen Aussteller von dergleichen Kreuzungsthieren äußerten sich einstimmig günstig über die Leistungen der Thiere. Man arbeitet darauf los, eine schlesische Landrace heranzuzüchten; die braunrothen mitteldeutschen Gebirgsbullen sind u. E. mehr als jede andere Race zur Hilfe hierzu geeignet.

Bezüglich der Pferdeschau dürfen wir wohl nicht den Anspruch erheben, besonders Hervorragendes ausgestellt zu haben; wir befanden uns hier auf dem allgemeinen Niveau der meisten Ausstellungen und hatten einzelne sehr schöne Thiere neben mittelmäßigem Material. Die Herren Preisrichter constatirten indessen mit Befriedigung, daß das Bestreben, auch in dieser Richtung vorwärts zu kommen, entschieden zu erkennen sei. Besondere Aufmerksamkeit erregten die 6 belgischen Fohlen des Dom. Würchwitz, die, im März 1883 geboren, ein Gewicht von je 13—14 Centnern aufweisen. Wenn hier ausnahmsweise einmal vom Gewicht eines Pferdes gesprochen wird, so möge das seine Erklärung darin finden, daß der Züchter dieser Thiere, Herr Sattig, dieselben bezüglich der Fütterung ganz gleich seinem Rindvieh behandelt und ihnen das aus Sesamkuchen und Weizenschale bestehende Futter lediglich nach Maßgabe des Lebendgewichts zutheilt. Genannter Herr war auch der einzige Aussteller von Schafen (Hampshiredown), die durch ihre Massenverhältnisse imponirten. Es wogen: 3 Lammböcke, 5 Monat alt, je 115 Pfd., 3 Jährlingsböcke, 17 Monat alt, je 210 Pfd., 3 zweijährige Böcke je 270 Pfd., 3 Lammmuttern, 5 Monat alt, je 100 Pfd., 3 Jährlingsmuttern, 17 Monat alt, je 170 Pfd., 3 alte Muttern je 190 Pfd., 3 zweijährige Hammel je 210 Pfd.

Die Geräthe- und Maschinen-Ausstellung war außerordentlich reichhaltig und im Stande, allen wirthschaftlichen Ansprüchen für Haus und Hof und Feld vom einfachsten Geräthe bis hinauf zur Dampfmaschine zu genügen.

Nachdem die Herren Preisrichter ihre Geschäfte beendet, wurde um 11 Uhr der Platz dem Publikum geöffnet. Die Geräumigkeit des Platzes hatte ein weites Auseinanderhalten gestattet, sodaß nirgends ein sonst bei Ausstellungen übliches Drängen der Menschenmassen entstand. Der Commandeur unserer Artillerie hatte gestattet, daß als Ersatz für ein aufgegebenes Wettrennen von 8 Unteroffizieren der Garnison eine Quadrille geritten wurde. Endloser Jubel der erwartungsvoll harrenden Zuschauer herrschte, als die 8 stattlichen Krieger im Costüm der Leibdragoner Friedrich des Großen mit Dreimaster, Perrücke und gepudertem Haarzopf je 2 und 2 in verschiedenen Farben auf hellblauer Uniform unter Trompetengeschmetter und dem Hurrah der Menge im Carriere die Barriere nahmen und in der besonders für diesen Zweck hergestellten offenen Reitbahn in Reih' und Glied salutirten. Unter den Klängen der Regimentsmusik wurde die Quadrille tadellos correct erst im Schritt, dann im Trabe, zuletzt im Galopp geritten. — Der Festzug der prämiirten Thiere, von 3 berittenen Mitgliedern des Vereins angeführt, verlief in schönster Ordnung; die Eigenthümer erhielten ihre Prämien beim Vorbeiführen an der Vorstandstribüne aus der Hand des Vereinsvorsitzenden, Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz. Der Vorstandstribüne schloß sich eine große terrassenförmig erbaute Tribüne an mit reservirten Plätzen für die Damen, von der aus man Reitbahn und Festzug vortrefflich übersehen konnte. Sehr praktisch war die Einrichtung, daß der Vereinsvorstand Abessinierbrunnen an vielen passenden Stellen des Ausstellungsplatzes hatte einschlagen lassen; diese sprudelten dem wasserbedürftigen Publikum in reichlicher Fülle schönes klares Wasser. Eine ganz besondere Weihe wurde der Ausstellung dadurch verliehen, daß der Regierungspräsident Prinz Handjery und der Vertreter des Centralvereins, Generalsecretair Landes-Oekonomierath Korn dieselbe mit ihrem Besuche beehrten und sich in jeder Weise höchst anerkennend aussprachen. Jeder Theilnehmer des Festes wird die freudige Ueberzeugung mit nach Haus genommen haben, daß die Ausstellung nach jeder Richtung eine gelungene, allgemein befriedigende war. Der Schau folgte ein Diner, an welchem die bereits genannten Ehrengäste, viele der Herren Offiziere und eine große Zahl der Vereinsmitglieder theilnahmen und bei welchem des 25jährigen Bestehens des Vereins eingehend gedacht ward.

C. **Aus dem südlichen Theil des Wohlauer Kreises**, 30. Juni. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Auf den Feldern, die ihre leichte Bodenbeschaffenheit auch in größerer Tiefe noch zeigen, ist der Roggen in Folge der Trockenheit fast reif und droht nur unvollkommene Körner zu geben; die Gerste, der Hafer und der etwa gebaute Weizen sind kurz und dünn geblieben. Der endlich eingetretene Gewitterregen wird vor Allem dem Ausschossen des Hafers und dem sehr zurückgebliebenen zweiten Kleeschnitt zu gute kommen. Wo Lehmunterlagevorhanden, stehen sämmtliche genannte Früchte besser. Rüben und Kartoffeln sind überall gut zu nennen. Während man in Folge des Zurückbleibens des zweiten Rothkleeschnitts hier und dort schon den zum Reifen bestimmten Hafer zur Fütterung benutzen mußte, ist andererseits die Ernte des Heues aller Art in Folge der Trockenheit recht befriedigend erfolgt, auf minder guten resp. ungedüngten Wiesen freilich hat der Ertrag nicht befriedigt.

Vereins-Tagesordnungen.

Klein-Peiskerau, 5. Juli. (Generalversammlung des Ohlauer landwirthschaftlichen Vereins.) Wahl eines Kassirers. — Ein Vortrag. — Anträge und Mittheilungen aus der Mitte der Versammlung. — Fragekasten.

Kleine Mittheilungen.

XIII. internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien. Wie in den Vorjahren, wird im August c. in Wien ein internationaler Getreide- und Saatenmarkt abgehalten werden.

Ueber den Staatsaufwand für deutsche Wasserstraßen enthält die Schrift des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt eine eingehende und interessante Ausarbeitung vom Regierungsrath Opel in Berlin. Die deutschen Wasserstraßen bestehen aus rund 1750 Kilom. Canälen und 10 050 Kilom. nur zum kleinsten Theile canalisirter Flüsse und Ströme. Der Ermittelung des Aufwandes für die deutschen Stromgebiete wird von Seiten der Techniker und Nationalökonomen ein hoher Werth beigemessen, nichtsdestoweniger ist es nicht möglich gewesen, der Schwierigkeiten in wünschenswerthem Maße Herr zu werden. Immerhin dankenswerth sind die Ermittelungen des Professors Schlichting, welche die Aufwendungen für einige preußische Wasserläufe feststellen und zwar wie folgt: die Memel in den Jahren 1853—79 rund Mk. 3,33 Millionen, die Weichsel 1832—75 rund Mk. 6 Millionen, die Oder bis Schwedt 1816—79 rund Mk. 20 Millionen, die Elbe 1861—79 rund Mk. 13,42 Millionen, die Weser 1870—79 rund 3,07 Millionen, der Rhein 1830—79 rund Mk. 27,88 Millionen, die Mosel 1824—79 rund Mk. 4,70 Millionen. Noch mißlicher steht es um die Frage der ersten Herstellungskosten unserer Canäle; der Finowcanal war z. B. schon 1603 in der Hauptsache beendet, wurde im 30jährigen Kriege verschüttet, resp. dem Verfalle überlassen, 1744—1746 von Friedrich dem Großen wieder hergestellt und in der Neuzeit verbessert. Der Bromberger Canal kostete während der verschiedenen Perioden seiner Herstellung, des Retablissements und der neuerlichen Verbesserungen rund Mk. 5 720 000. In Anknüpfung an die vorjährigen Veröffentlichungen des „Centralblattes für Bauwesen", betreffend Aufwendungen für Neubauten und Verbesserung der preußischen Wasserstraßen in der Zeit von 1874—1883 ist ermittelt worden, daß in Preußen verausgabt wurden für Neubauten und Verbesserungen an Strömen Mk. 60,97 Millionen, an Flüssen Mk. 24,34 Millionen, an Canälen Mk. 25,97 Millionen, zusammen Mk. 111,28 Millionen. An Unterhaltungskosten wurden noch Mk. 106,60 Millionen ausgegeben, sodaß der Gesammtaufwand für preußische Wasserstraßen Mk. 217,88 Millionen beträgt. Für die Elbe in Sachsen wurden während desselben Zeitraums Mk. 2,89 Millionen ausgegeben, für den Ober- und Mittelrhein von Elsaß-Lothringen, Baden, Bayern und Hessen nach den Berichten der Centralcommission für die Rheinschifffahrt Mk. 25,60 Mill. Für die Wasserstraßen in Elsaß-Lothringen, Württemberg und Bayern waren positive Angaben nicht zu erlangen; wenn für diese aber nur die Hälfte derjenigen Einheitssätze angenommen wird, welche sich in Berücksichtigung der Strom- und Canallängen in Preußen ergeben, so treten noch Mk. 13,63 Millionen hinzu. Wenn man alle diese Posten zusammenrechnet, so würde sich der Aufwand für deutsche Wasserstraßen in 10¼ Jahren auf Mk. 260 Mill. oder durchschnittlich pro Jahr auf Mk. 25,36 Millionen belaufen. Durch die immer weiter sich ausdehnende Erkenntniß der außerordentlichen Wichtigkeit brauchbarer Wasserstraßen, sowie durch die Aussicht, daß in wenigen Jahren die preußischen Flußcorrectionen in der Hauptsache beendet sein werden, eröffnet sich die erfreuliche Perspective, künftighin von Staatswegen erheblichere Mittel als bisher möglich war, dem Ausbau unseres Canalnetzes zuzuwenden.

Ueber Zähmungsversuche mit einer Schwalbe wird in der „Gefiederten Welt" berichtet: „Im Mai 1883 begann ein Pärchen Schwalben in dem Stalle meines Freundes B. ihr Nest zu bauen. Das Weibchen legte 6 Eier, welche alle am 29. Mai auskamen. Am 8. Juni fand jener ein Junges am Boden des Stalles liegen; er hob es auf, legte es, während die Alten auf der Suche nach Nahrung waren, in das Nest und stellte sich selbst in der Nähe desselben auf. Das Männchen kam zuerst zurück und er sah, wie es das Junge mit den Flügeln wieder herunterstoßen wollte. Dazu ließ es B. jedoch nicht kommen, sondern er holte sich das schreiende Vögelchen herunter und trug es in sein Zimmer. Dort brachte er es in ein mit Watte ausgelegtes Nistkästchen und bedeckte es auch mit Watte. Nun begann das langwierige Geschäft des Stopfens, da das unbeholfene kleine Wesen durchaus keine Nahrung von selbst annehmen wollte. Es wurde also aus einer Federpose eine Art Löffelchen geschnitten und vermittelst desselben der junge Vogel mit frischen Ameisenpuppen, gehackten Mehlwürmern und ganz kleinen Fliegen geätzt. So ging es den ganzen Juni hindurch, und erst anfangs Juli begann die Schwalbe allein zu fressen; doch mußte sie in der ersten Zeit noch alle Tage drei- bis viermal gefüttert werden. Schließlich konnte auch dies unterbleiben, denn sie war nun ganz selbständig und entwickelte sich herrlich. Ihr Futter bestand jetzt aus einem Gemisch von Ameisenpuppen, Mohrrüben und trockener Semmel, daneben aus Mehlwürmern, von denen sie 8 bis 15 den Tag über bekam, je nachdem sie verlangte; auch Fliegen erhielt sie, so lange es welche gab. Ließ man sie sich frei umherbewegen, so wurde jedes im Zimmer befindliche Insect ihre Beute. Die Schwalbe hatte nämlich ganz vorzüglich im Zimmer fliegen gelernt, obgleich ihre ersten Versuche dazu sehr ungeschickt ausfielen. Als nun aber mit dem Herbst die Zugzeit kam, begann sie sehr unruhig zu werden, und B. sah sich daher genöthigt, sie in ein Bauer für Insectenfresser zu sperren, damit sie bei ihrem Herumtoben nicht Schaden nähme. Als die Schwalben fortgezogen waren, wurde sie ruhiger, sodaß man sie wieder im Zimmer herumfliegen lassen konnte. Erst jetzt begann ihre Mauser, welche gut von Statten ging. Während des Winters wurde die Schwalbe ganz zahm und zeigte sich immer liebenswürdiger gegen ihren Pfleger. Ihr liebster Platz an kalten Tagen war auf dem Kachelofen, wo sie sich mit sichtlichem Behagen streckte und dehnte. Eben dort ordnete sie gern ihr Gefieder, sobald sie ein lauwarmes Bad genommen hatte, wozu man ihr täglich Gelegenheit bot. Im Frühjahr 1884 mußte man sie wieder einsperren, denn sie zeigte sich noch unruhiger als im Herbst. Doch auch diese Zeit ging vorüber. Als der Herbst herannahte, verhielt sich die Schwalbe weit ruhiger als im vorhergehenden Jahre. Aber eines Tages kam der jüngere Bruder des B. in das Wohnzimmer gelaufen und meldete ihm, die Schwalbe sei ganz wild, sie habe schon ein Glas vom Schreibtisch gestoßen. Infolge dessen begab sich B. in sein Zimmer, um den Vogel einzufangen. Kaum öffnete er die Thür, als die Schwalbe über seinen Kopf hinwegschoß und durch das offenstehende Fenster des Nebenzimmers hinaushuschte. Jetzt saß sie auf der Dachfirst und sah sich um. Da half kein Bitten und Locken; noch ein langgedehntes „wi——t" und sie schwebte empor und war bald den Blicken der Nachschauenden entschwunden."

Rostpitze als Ornamentalschmuck. Daß unser europäisches Kunsthandwerk bei den ostasiatischen Culturvölkern, den Chinesen und Japanern, noch in die Schule gehen und von ihnen mancherlei lernen kann, ist eine oft ausgesprochene Behauptung, deren Wahrheit auch Jeder wird anerkennen müssen, der die von jenen Nationen angefertigten Kunst- und Bedarfsartikel genau kennen gelernt und mit den ähnlichen, bei uns erzeugten Objecten verglichen hat. Namentlich in Erstaunen wird man gesetzt bei der Erwägung, mit welch' kleinen und unbedeutend erscheinenden Mitteln es jene Asiaten verstehen, die frappirendsten Wirkungen hervorzubringen, sei dies nun mit ihrer — doch nur sehr primitiven — Malerei, sei es durch Benutzung und Nebeneinanderstellung diverser Materialien. Ein besonders eclatantes Beispiel hierfür theilt F. von Thümen im „Oest. Idw. Wochenbl." mit. Derselbe erhielt kürzlich ein zierliches, mehrere Fächer enthaltendes kleines Holzkästchen aus Japan, welches auf seinen Außenseiten überall mit Weizen-, Gersten- und Reisstroh, in den verschiedensten Mu-

stern und diversen allerliebsten Farbennuancirungen, bekleidet war. Jede Seite und jedes Fach war anders verziert, besonders auffallend aber die Vorderseite der einen Schublade. Dieselbe war in schmalen Parallelreihen, zusammengesetzt aus kleinen Streifchen Weizenstroh, bekleidet und schien auf den ersten Blick so zu schimmern, als sei Alles mit winzigen Perlchen bedeckt. Bei näherer Betrachtung zeigten sich die Strohtheilchen als der Länge nach mit zahllosen kleinen, glänzenden Erhabenheiten verziert, und durch die Loupe konnte man erkennen, daß diese nichts Anderes als noch mit der Epidermis bedeckte Häufchen eines Rostpilzes seien, und das Mikroskop lehrte uns — nachdem ein solches Häufchen aufgestochen worden —, daß man es mit Puccinia straminis Fuck., einem auch auf Getreidehalmen bei uns häufigen Schmarotzer, zu thun hatte. Es kann sicherlich keinem Zweifel unterliegen, daß der japanische Künstler mit Vorbedacht dieses rostpilzkranke Stroh ausgewählt hat, um den beabsichtigten Contrast hervorzubringen, und daß ihm solches bestens gelungen, ist nicht zu leugnen; unbedingt gebührt dem Manne die Ehre, eine technische Verwerthung rostkranken Strohes erfunden, einen parasitischen Pilz als ornamentalen Zierrath benutzt zu haben. Daß zu einem derartigen Zwecke nur eine Pilzspecies verwendbar war, deren Häufchen lange von der Epidermis bedeckt bleiben, liegt auf der Hand.

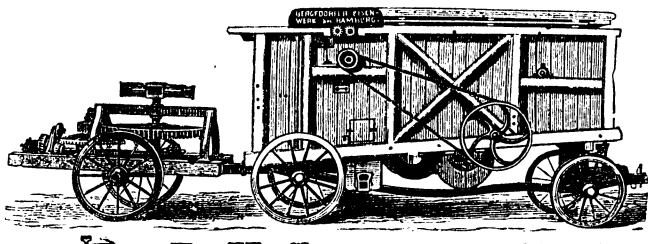
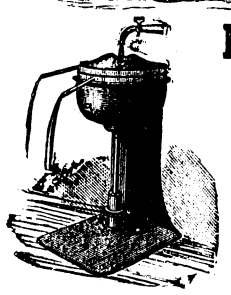
Vanille im Hafer. Vor kurzer Zeit verlautete, daß M. Sanson bei der Entdeckung und der Aussonderung des Avenins des activen Princips in dem Hafer, einen Vanillegeruch entdeckt hat. Dieses Parfüm im Haferkerne kannte bereits Salenoet de Bomare und machte von demselben in seinem Dictionair der Naturwissenschaften Mittheilung. Es wurde bereits dazu benutzt, Speisen den Geruch und Geschmack von Vanille zu geben, welcher in der That in dem Hafer sehr merkbar vorkommt, aber häufiger in den schwarzen als weißen Haferarten sich findet. Nun aber hat M. Journet, ein anderer französischer Chemiker, ausgefunden, daß blos in der Schale oder Hülse des Getreides dieses aromatische Princip vorhanden ist, aber im Mehle nicht vorkommt. Er hat diese Thatsache folgendermaßen formulirt: Hafer enthält in seinen Hülsen ein aromatisches Princip, welches dem der Vanille gleichkommt und das man mit Wasser und dann mit Alkohol ausziehen kann. Dieser Extract kann zu verschiedenen Präparaten und Zubereitungen verwendet werden, zu denen sonst Vanille blos der Mittheilung eines angenehmen Geruches wegen verwendet wird, z. B. zu Likören, Caramellen u. s. w.

Verantwortlich für die Redaction: i. V. Dr. Kußleb in Breslau.

Rud. Sack's drei- u. vierschaarige Schälpflüge,
neues Reichspatent, in ganz vorzüglicher Construction,
Rud. Sack's Tiefculturpflüge zu 7, 8, 10, 14 u. 18" Tiefgang,
empfiehlt **Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

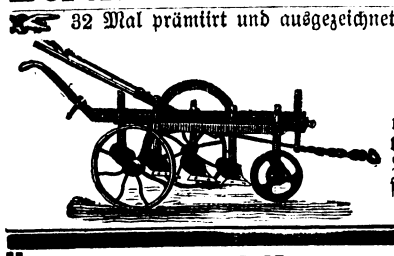
Preiswürdigstes Kraftfuttermittel!
Zu Lieferungs-Abschlüssen von jetzt bis April 1886
empfehlen wir unsere **hochprima Erdnusskuchen Qual. A. I.** (7 Medaillen), zu einem **so billigen** Preise, **wie nie zuvor!**
Gehalt: 48—52% Protein, 7—9% Fett, 25% Kohlehydr. Verdaulichkeit: 91—96%.
Ferner: **Mehl** und **Schrot** aus diesen Kuchen, auf eigener Dampfmühle hergestellt. Muster und Atteste senden wir auf Wunsch franco.
Achenbach & Co., Hamburg.
Generalvertreter H. Schröder, Breslau, Ohlauer Stadtgraben 3.

Wollspitzen in allen Farben,
Jersey-Taillen von sehr guten Stoffen und vorzüglichem Sitz, **Sommerhandschuhe** in Seide, fil de perse 2c., **Strümpfe, Socken, Schweißjauger, Filetjacken, Normal-Hemden** und **-Hosen** empfiehlt zu sehr soliden Preisen (1719—0
August Glatschke, Breslau,
Königsstr. Nr. 1, dicht an der Schweidnitzerstraße.



R. Hoffmann, Strehlen i. Schles.
General-Vertreter des Bergedorfer Eisenwerkes
in Bergedorf bei Hamburg,
für die Provinz Schlesien,
empfiehlt sich zur Anlage von **großen** und **kleinen Molkereien, complet bis in Betriebsetzung.** (1605—7
Complete Dampfdreschmaschinen eigener Construction, **Combinirte Pferde-Dreschmaschinen, marktfertiges Getreide liefernd,** einfache **Göpeldreschmaschinen, Siedemaschinen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider** 2c. **zu Fabrikpreisen,** sowie auch **sämmtliche Reservetheile** ab **Strehlener Lager. Reparatur-Werkstätte** am Ort.
Stets beste und prompteste Effectuirung zusichernd, wird um geneigte Aufträge gebeten.

Offeriren zu billigsten Preisen franco jeder Bahn- oder Wasserstation unter strengster Gehaltsgarantie: (1721—5
Baumwollsaatkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Cocoskuchen, Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Leinkuchen, Rapskuchen, Mais etc. etc.
Ferner **zur Herbstsaat** sämmtliche Düngemittel: **Chili-Salpeter, gedämpfte und aufgeschl. Knochenmehle, alle Superphosphate, Salze etc.**
Ad. Guercke,
Breslau und **Sprottau**
Wallstrasse 20.

Ernterechen
mit 26, 32 und 36 Zinken empfiehlt in vorzüglicher Güte (1688—x
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilh.-Str. 19.

32 Mal prämiirt und ausgezeichnet. Die sehr leichtgehenden, weltbekannten

Camenzer (1716—8
Vereins-Original-Pflüge
und **Vorschaar-Pflüge,** sowie auch **drei-** und **vierschaarige Schälpflüge** 2c. empfiehlt den Herren Landwirthen unter Garantie guter Gangart bei soliden Preisen
R. Werner, Camenz i. Schles.

Locomobilen und **Dreschmaschinen**
aus der weltberühmten Fabrik von (1690—x
Marshall Sons & Co., Gainsborough
in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues empfehle unter jeder Garantie in allen Grössen von **2 Pferdekraft an aufwärts.** — Reflectanten gebe gern die Adressen der Käufer von **2000 dieser Maschinen allein in Deutschland** als Referenz auf.
H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**
General-Agent für Deutschland.

Southdown-Vollblutböcke,
rein gezüchtet und vorzüglich entwickelt, 1- u 2jähr., sind zu billigen Preisen verkäuflich aus meiner Stammheerde zu Archidiakonka bei Culmsee, Kr. Thorn. (1567—x
Königsberg i. Pr., Koggenstr. 25/26.
Th. Busch.

Harburger Oelfabrik
F. Thörl,
Harburg a. d. Elbe.
Specialität:
Baumwollsaat-Mehl
aus stets frischer, direct importirter egyptischer Baumwollsaat. Vorzügliches Kraftfutter für Milch- und Mastvieh, Schweine, Pferde und Schafe.
Feinste Leinkuchen und Leinkuchenmehl. (302—0

Der Bockverkauf
aus meiner aus den besten englischen Heerden gezüchteten Vollblut-Schafheerde (Southdown- und Oxfordshiredown) hat begonnen. Feste, um 20 pCt. heruntergesetzte Preise. Auf vorherige Anmeldung Abholung in Reisen.
Ober-Ellguth bei Tschirnau. (1732—4
von Roeder.

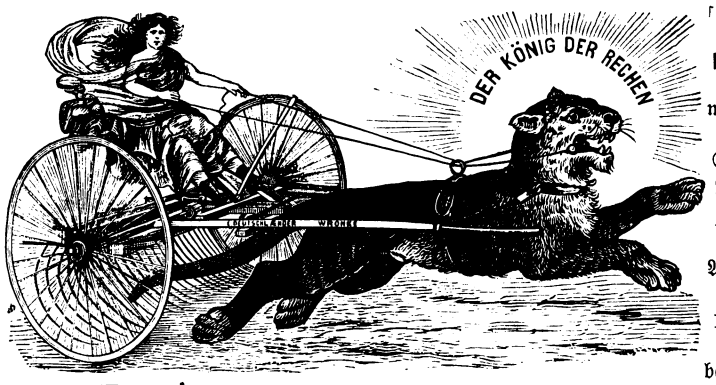
Reichelt's Citronen-Essenz
empfiehlt sich durch Annehmlichkeit des Geschmacks, Haltbarkeit u. Billigkeit an Stelle der frischen Citrone für Landbewohner, auf Reisen, in Restaurants, als angenehmstes Erfrischungsmittel. (1731—x
Zu beziehen durch die **Adler-Apotheke** u. **E. & C. Schneider** in Breslau, sowie durch viele Apotheken der Provinz à 1 Mk. und 2 Mark.

Offerire meinen (1726—8
14 Pferdekraft Fowler-Dampfpflug
(Zwei-Maschinen-System)
zum Lohnpflügen.
Preis bis 10 Zoll tief pro Morgen 8 Mark, über 10 Zoll tief erhöht sich der Preis pro Morgen und Zoll um 80 Pfennige.
Specielleres auf gefl. Anfrage.
Harm. Löhnert, Bromberg.

Dauerfarben,
durchgreifend verbesserte und dadurch **haltbarste** u. **preiswertheste** Oelfarben für **Fußböden, Façaden, landw. Geräthe** u. jegliches **Holz-, Mauer-** u. **Eisenwerk.** Lange Dauer, hohe Deckkraft und Eleganz, ausgedehnte Verwendung. Farbenkarte mit Preisen gratis u. franco.
Dr. M. & R.
Dr. Münch & Röhrs, Berlin SW.

Zur Saat
offeriren wir unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit in nur Prima-Qualitäten zu billigen Preisen: (1683—6
Wasserrüben
(Herbst-, Feld- oder Stoppelrüben), runde und lange weiße echte bayerische,
Engl. Futterrüben
(Turnips), beste echte Original-Saat,
Buchweizen
(Haidekorn), braunen und silbergrauen, **Senf,** langrank. **Knörich, Incarnatklee,**
Wiesengräser,
in Sorten und guten Mischungen,
Scholz & Schnabel Nachf.,
Breslau, Altbüßerstr. 6.

Neu! à 35 Mk.
Lübke's Stufen-Milchkühler,
200 Liter Kühlfähigkeit pro Stunde,
Vortheile: bequeme Reinigung, vorzügl. Kühlfähigkeit, billiger Preis, complett mit Hahn und Zulaufgefäß 50 Mk. (1675—7
Ahlborn's Milchkühler
in 6 Größen,
Milchkühler Pat. Rössler
in allen Größen,
sowie alle Molkereigeräthe.
Paul Lübke, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 60.



System Tiger
mit 26 echt amerikan. Stahlzinken, 2½ Meter Spurweite in unübertroffener Ausführung, Preis 115 Mark, ist nur zu beziehen von
F. Deutschländer, Wronke, Prov. Posen,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. (1549-x

Chemische Fabrik Actien Gesellschaft vormals Carl Scharff & Co.,
Breslau, Neue Taschenstr. 10,
empfiehlt aus ihrer Fabrik in **Zawodzie** bei Kattowitz ihre Düngerpräparate: **Guano-Spodium-** und **Ammoniak-Superphosphate, gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, Peru-Guano, Kalisalze** 2c. unter Gehaltsgarantie. Muster und Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Zur Saat
empfehle ich unter Garantie der Keimfähigkeit:
Buchweizen (Haidekorn) silbergrauen,
„ gewöhnlichen braunen.
Senf, gelben oder weißen englischen.
Knörich, langrankigen russischen.
Incarnatklee, frühblühenden rothen.
Stoppelrüben, runde weiße rothköpfige.
„ lange weiße rothköpfige.
„ allergrößte hoch aus der Erde wachsende rothköpfige Ulmer. (1638—9
Engl. Riesen-Turnips, weiße Kugel.
„ „ weiße grünköpfige Kugel.
„ „ „ Kannenförmige.
„ „ „ grünköpfige Kannenförmige.
„ „ gelbe purpurköpfige.
Wiesen-Grassamen in allen vorzüglichen Sorten zu billigsten Preisen.
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Der Bockverkauf
in meiner englischen Fleischschaf-Stammheerde
Hampshiredown, Oxfordshiredown und Southdown
beginnt dieses Jahr **am 10. Juli c.**
Trotzdem, daß diesmal die Thiere einen vorzüglichen Wuchs haben, sind die Preise zeitgemäß erniedrigt worden. (1691
Jacobsdorf bei Liegnitz, d. 24. Juni 1885.
F. W. Methner.

Der Bockverkauf
aus hiesiger Orig. Southdown-Stammheerde **hat begonnen,** auch sind noch sprungfähige Bullen holländer Race, schwarz und weiß, verkäuflich. Dominium **Roswadze,** Bahnhof Leschnitz O/S. (1625—6

Drahtseile
für **Dampfpflüge,** Transmissionen 2c. fertigt in bewährter Qualität [1403
Drahtseil-Fabrik
Carl Kollmann,
Kattowitz O/S.
Prima-Referenzen.

Eine Kgl. Domaine,
z. d. besten d. Prov. Posen geh., seit lang. Jahren i. d. Familie, von 4000 Morgen bestem Raps- u. Weizenboden, drainirt u. in hoher Cultur, 700 Mg. gut. Wiesen, m. Dampfbrennerei, ist wegen Erbtheilung sofort ohne Abstand z. cediren. Der s. niedrige Pachtzins ist nur 1/5 höher als d. Grundsteuer-Reinertrag. Ernstl. Selbstreflect. m. c. 80—100 000 Thaler Verm. wollen s. an die Exped. d. „Vossischen Ztg." Berlin unt. **G. 195** w. (1729

Holländer Bullen,
von Original-Bullen abstammend, 1½ bis 1¾ Jahr stehen zum Verkauf in (99
Stachau Post- u. Bahnstation **Steinkirche.**

Stellen-Angebote.

Ein Landwirth, Gutsbesitzerssohn, Mitte 20er Jahre, noch activ, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October oder früher, anderweitige mehr dauernde **Stellung.** Off. erbeten unter **E. D.** postl. Wend. Drehna, Dresdner Bahn. (311

Wirthsch.-Beamter unverh., 400 Mk. Gehalt, freie Station incl. Waschgeld, für Term. Michaeli gesucht. Einiges Verständniß der poln. Sprache erwünscht. Meldungen mit Beifügung der Zeugnißabschriften sind zu richten. Aslau per Kaiserswaldau, **Gautier,** Rittergutsbesitzer.

Wirthsch.-Assistent mit Amtsgeschäften vertraut gesucht. Dominium Moschczenitz bei Jastrzemb.

Wirthsch.-Assistent ev., der poln. Sprache mächtig, wird bei 240 Mk. Gehalt, fr. Station und Wäsche gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften u. kurzem Lebenslauf unt. B. B. 25 postl. Radenz.

Wirthsch.-Verwalter mit 240 Mk. Gehalt und fr. Station gesucht. Beide Landessprachen erwünscht. Zeugnißabschriften unt. Z. Punitz-Posen postl.

Wirthsch.-Eleve findet gegen 300 Mark Pension p. anno p. 1. Octob. cr. Aufnahme. Domslau b. Breslau. **Müller,** Gutsbesitzer.

Stellen-Gesuche.

Als Wirthschaftsbeamter (312—4
suche vom 1. October dieses Jahres Stellung, mein Principal, Herr Oberamtmann **Retter** in Groß-Graben wird die Güte haben, Näheres über mich mitzutheilen. **Bragulla.**

Ein praktischer, akad. gebildeter Landwirth, 28 J. alt, 6 J. beim Fach, kath., unverh., aus guter Familie, **sucht Stellung** als **Beamter** in deutscher Gegend. Gefäll. Off. erb. unt. **A. M.** d. Exped. d. Ztg. (6

Durch den Tod des Principals veranlaßt, **suche bald oder 1. October** sichere **Stellung** als verh. **Wirthschafts-Inspector. 23 jähr. Praxis,** von **competenten** Seiten sehr empfohlen. Allen Anforder. u. jed. wirthschaftl. Größe gewachsen! (1671—2
Garantire durch Caution und Tantieme Bewirth.
Offerten unt. **Y. 170** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.